

General-Anzeiger

123

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W. Rathenaustr. 50
..... Fernsprecher Nr. 7000-7007

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Neuenweg 57
..... Fernsprecher Nr. 716 und Nr. 4997

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt — Bergische Nachrichten)

Erste Ausgabe wöchentlich. — Bezugspreis halbjährlich 1 Reichsmark. — Einzelhefte: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 Pfennig. Familien-Anzeigen und Stellenangebote 10 Pfennig. — Kleinanzeigen für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark. — (Polizeibestimmungen Nr. 3262 B. Strasser-Verlag (Elberfeld). — Druck: J. B. B. Elberfeld.

Barmen Nr. 7
Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Fernsprecher: Amt Barmen Nr. 10428, 13099 und 974

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für telefonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Bei Änderungen durch höhere Gewalt oder Streit können Erstattungsprämien nicht erstattet werden. — Manuskripte werden nicht aufbewahrt u. nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 267 — 41. Jahrgang.

Montag den 14. November 1927

Einzelpreis 15 Pfg.

Die Wahlen am gestrigen Sonntag.

Der Kurs nach links setzt sich fort.

Am gestrigen Sonntag fanden in Nord- und Süddeutschland verschiedene politische Wahlen statt. In Hessen-Darmstadt erfolgten die Wahlen zum Landtag. Ihr bemerkenswerter Zug ist die außerordentlich schlechte Wahlbeteiligung, die einen Rückgang der Stimmen bei allen Parteien zur Folge hatte. Im übrigen zeigt sich auch in Hessen eine Verschiebung der Mandatsstärke nach links. Die alte Regierungskoalition (Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten) hat wieder die unbedingte Mehrheit. Fraglich bleibt nur, ob sie durch den Zutritt der Volkspartei verstärkt werden wird. Bei den Bürgerstämmlerwahlen in Bremen zeigt sich die gleiche Entwicklung, wie bei den jüngsten Hamburger Wahlen. Die Linke konnte ihre Mandate auf Kosten der bürgerlichen Parteien vermehrten.

Auch bei den Wahlen zum Danziger Volkstag tritt der Kurs nach links in Erscheinung. Erfreulich ist ein weiterer Rückgang der politischen Stimmen. Bei allen Wahlen zeigt sich auch, daß die starke Zersplitterung der bürgerlichen Stimmen in den vielen Zwergparteien die Erfolge der Linken begünstigt.

Am einzelnen stellen sich die Wahlergebnisse wie folgt:

Die hessischen Neuwahlen.

III. Darmstadt, 13. November. Die heutigen Wahlen zum Hessischen Landtag verliefen nach den bisher vorliegenden Meldungen ohne Zwischenfälle und außerordentlich ruhig.

Nach den amtlichen Feststellungen hatte die Wahl folgendes Ergebnis:

Sozialdemokraten 157 300 (1924 120 100),
Zentrum 85 406 (100 000),
Demokraten 57 700 (63 301),
Landbund 61 087 (82 742),
Deutschnationale 24 018 (43 717),
Kommunisten 41 100 (38 600),
Deutsche Volkspartei 51 638 (73 000),
Volkrechtspartei 24 106 (0),
Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen beträgt 482 531; die Wahlbeteiligung 50 bis 52 Prozent (I).

Die Mandate im neuen hessischen Landtag verteilen sich wie folgt: Sozialdemokraten 23 (26), Zentrum 13 (11), Demokraten 5 (6), Landbund 9 (8), Deutschnationale 3 (6), Kommunisten 6 (4), Deutsche Volkspartei 7 (9), Volkrechtspartei 3 (0). Ein Mandat ist noch strittig. Erst das endgültige Wahlergebnis wird entscheiden, ob das Mandat den Sozialdemokraten oder der Deutschen Volkspartei zufließt.

Die Mehrheit der Linken in der Bremer Bürgerschaft.

WTB Bremen, 13. Nov. Bei den heutigen Bürgerstämmlerwahlen ist es nirgends zu Zwischenfällen gekommen. Von den in der Stadt veranfaßten Umzügen wurde ein kommunistischer Zug beim Betreten der Bannmeile aufgehalten.

Mit dem Endergebnis für die Bezirke Bremen-Land, Begegnung und Bremerhaven verteilen sich die Mandate für das gesamte bremische Staatsgebiet nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis folgendermaßen auf die Parteien: Sozialdemokraten 50 (46), Bürgerliche Einheitsliste 16 (40), Demokraten 12 (14), Kommunisten 10 (9), Haus- und Grundbesitzer 9 (8), Zentrum 2 (2), Heim und Scholle 1 (1), Volkrechtspartei 0 (0).

Auch die Stadtverordnetenwahlen zeigen das gleiche Bild.

WTB. Rostock, 13. Nov. Die Stadtverordnetenwahlen hatten folgendes Ergebnis: Wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft 13 (20), Sozialdemokraten 26 (19), Gruppe für Volkswohlfahrt 5 (8), Böllische 2 (6), Kommunisten 3 (5), Demokraten 1 (2), Wirtschaftsgemeinschaft der Deutschen Mittelklasse 5 (0), Haus- und Grundbesitzer 5 (0).

WTB. Barmen, 13. Nov. Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen: Wirtschaftliche Einheitsliste 1388 Stimmen (1924: 1072), Sozialdemokraten 1034 (882), Beamtenliste 584 (571) Stimmen.

Das Wahlergebnis in Danzig.

WTB. Danzig, 13. Nov. Die heutigen Wahlen im Gebiet der Freien Stadt Danzig für den Danziger Volkstag sind überall ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 80 Prozent. Der Ausfall der Wahlen zeigt ein starkes Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen. Die Deutschnationalen haben dagegen Stimmen verloren.

WTB. Danzig, 14. Nov. (Draht.) Die Wahl der Mandate zum Volkstag beträgt

nach dem vorläufigen Ergebnis: Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft 2 (0), Danziger Hausbesitzerverein 1 (0), Deutsch-Danziger Volkspartei 5 (6), Deutsch-Liberale Partei 4 (0), Deutschnationale Volkspartei 25 (33), Deutsch-Sozialistische Partei 1 (7), Fischer 1 (1), Kommunisten 8 (11), Mieter- und Gläubigerpartei 3 (1), National-liberale Bürgerpartei 5 (0), Nationalsozialisten 1 (0), Polen 3 (5), Sozialdemokraten 42 (37), Wirtschaftsliste 1 (0), Zentrum 13 (15).

Wahlen zur Angestelltenversicherung

Überall starke Beteiligung. Große technische Schwierigkeiten.

WTB Berlin, 13. Nov. Unter härtester Beteiligung wurde heute in Berlin zur Angestelltenversicherung gewählt. Gegenüber 1922, wo nur 53 000 Stimmen abgegeben wurden, zählte man heute 138 985 Stimmen. Diese ganz unvermutet starke Wahlbeteiligung hat vielfach zu großen technischen Schwierigkeiten geführt. U. a. fehlte es vielfach an Stimmzetteln, die bis 3 Uhr bestimmte Wahlzeiten nicht ausreichten, oder die Wahlumschläge nicht ausreichten, so daß viele Wähler unter Protest die Wahlstätte verließen, da sie unabgefragt blieben. Die Auszählung der auf 13 Wahlzettel verteilten Stimmen findet erst in den nächsten Tagen statt.

Wie in Berlin, war auch im übrigen Reich die Wahlbeteiligung über alle Erwartungen stark. So wurden in München 17 000 Wähler gegenüber 9600 bei der letzten Wahl gezählt. In Hamburg, wo noch morgen gewählt wird, wurden heute schon 27 600 Stimmen gegen 11 400 bei der vorigen Wahl abgegeben. In Guben wurden 1464, in Cottbus 1884 Stimmen abgegeben.

Wie ein Blatt meldet, weist das Berliner Hauptwahlamt darauf hin, daß die Beteiligung an der Wahl vorher nicht zu übersehen gewesen wäre. Sollten in einzelnen Bezirken Proteste gegen die Gültigkeit der Wahl erhoben werden, die sich auf die Tatsache berufen, daß wegen mangelnder Wahlumschläge ein Teil der Wähler nicht mehr zur Wahl zugelassen werden konnte, so seien diese Proteste berechtigt.

BB Berlin, 14. Nov. Aus dem Reich werden die Ergebnisse von 109 Wahlbezirken gemeldet. Danach erhielten die Hauptauswahlsverbände 287 Vertrauensmänner und 536 Erfahrente, der freigeistliche Wählerbund 34

Vertrauensmänner und 94 Erfahrente und die Wählerverbände 6 Vertrauensmänner und 17 Erfahrente.

Ergebnisse aus dem Rheinland.

Die mitgeteilt wird, wurden bei den Angestelltenwahlen am Sonntag in den Städten Bonn, Neuß, Rheidt, Biersen und Neuß-Land für die Hauptauswahlsverbände 13 Vertrauensmänner und 28 Erfahrente, für den Wählerbund 3 Vertrauensmänner und 8 Erfahrente gewählt.

In den übrigen Städten verlangt die Auszählung noch längere Zeit. Auch in Düsseldorf, wo die Wahlbeteiligung ebenfalls außerordentlich rege war.

Die Wahlen in Elberfeld und Barmen finden am Sonntag dem 27. November statt.

Wertwürdige Zusammenhänge.

Eine Berliner Zeitung bringt die Meldung, daß das Memorandum des Reparationsagenten von der deutschen Reichsregierung nur unvollständig veröffentlicht worden ist. Diese Behauptung ist, wie offiziell erklärt wird, völlig aus der Luft gegriffen. Die Pressestelle der Reichsregierung hat es sogar abgelehnt, einen Auszug für die Zeitungen zu machen, um sich nicht dem Vorwurf einer partiellen Zurechtstufung aussetzen.

Noch immer nicht aufgeklärt ist dagegen, wie die verschiedenen Indispositionen möglich gewesen sind, durch die beispielsweise die kommunistische „Welt am Abend“ Kenntnis von dem Inhalt des Memorandums erhalten haben muß. So bereitwillig wir selbstverständlich der Veröffentlichung des Reparationsagenten, hieron nichts zu wissen, unbedingt glauben, wird man doch um die Frage nicht herumkommen, ob das Personal der Reichsregierung, das immerhin aus 128 Personen besteht, unbedingt zuverlässig ist. Wir wissen nämlich aus besserer Quelle, daß man mehrfach an deutsche Zeitungen herangetreten ist und Informationen angeboten hat, die fast durchweg gegen die deutsche Regierung ausgenutzt werden sollten. Daraus scheint hervorzugehen, daß dem Beamtenstab des Reparationsagenten eine Persönlichkeitskontrolle, die ihre auf dienstlichem Wege erlangten Kenntnisse zu parteipolitischen Zwecken auszuwerten möchte.

„Rostauer Ordensfest.“

WTB Rostock, 13. Nov. In der Schlußsitzung des Kongresses der Freunde der Sowjetunion verlas der Volkskommissar für Krieg und Marine einen Befehl des Revolutionären Kriegsrats, nach dem u. a. Clara Zetkin und Max Götz der „Rote Banner-Orden“ verliehen wurde.

Die aktuellen innerpolitischen Probleme Deutschlands

Eine Rede Stresemanns.

WTB. Halle a. d. S., 13. Nov. In einer anschließenden Landesparteiversammlung des Wahlkreisverbandes Halle-Merseburg der Deutschen Volkspartei veranfaßte die Versammlung sprach Reichsminister des Innern, Dr. Stresemann. Er vertrat in ausführlichen Darlegungen die Entschlüsse des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei unter Betonung des Grundgedanken, daß wir trotz unserer augenblicklich durch eine gute Konjunktur günstigen Wirtschaftslage zu größter Sparsamkeit gezwungen seien. Angesichts der Nationalisierung, die wir in unserer Wirtschaft durchführten, müßten auf dem Gebiet der Verwaltungsreform entscheidende Schritte getan werden. Dr. Stresemann erklärte, daß er in bezug auf die Frage Reich und Länder sich nicht auf den Standpunkt stellen wolle, daß man die Länder zwingen sollte, im Reich aufzugehen. Man dürfe aber Länder, die die Absicht hätten, als Reichsländer in dem Reich aufzugehen und nicht mit anderen Ländern sich verschmelzen wollen, daran nicht hindern. In dieser Frage werde durch das Fehlen von entsprechenden Bestimmungen in der Reichsverfassung einer Entwicklung, die in manchen Ländern nicht aufzuhalten sei, entgegen gearbeitet.

Einschließlich des Reichsschulgesetzes führte Dr. Stresemann aus, daß die Deutsche Volkspartei gegenüber diesem Gesetz durchaus positiv eingestellt sei; aber nichts würde weniger auf sie, als die ausgesprochene Drohung, daß mit dem Nichtzustandekommen des Reichsschulgesetzes auch die Koalition stele. Denn einmal sei in dieser Frage kein Kompromiß wie bei wirtschaftlichen Dingen vorgeschrieben, und weiter habe es die Deutsche Volkspartei nicht vergessen, daß bei dieser Koalition sie nicht die Mehrzahl, sondern die Gebende gewesen sei.

Ein besonderes Kapitel seiner Rede widmete Dr. Stresemann der Lage der Landwirtschaft, die im Gegensatz zu unserer gegenwärtig

günstigen industriellen Lage mit Verlust arbeitete und deren Situation durch ihre starke Verschuldung besonders unerfreulich sei. Gerade weil wir die Kaufkraft und die Produktion der Landwirtschaft dringend benötigten, sei es Pflicht, auf die Rückzahlungen zu nehmen, die denjenigen Handelsvertragsverhandlungen, bei denen wir in der Lage seien, für unseren Export die erforderlichen Möglichkeiten zu schaffen. Interessenausgleich auf dem Gebiet der Handelsvertragspolitik sei ein schweres Kapitel deutscher Regierungsbearbeitung, und es sei ohne gewisse Konzeptionen an Agrarländer nicht möglich, eine erfolgreiche Handelsvertragspolitik zu treiben. Um so mehr sei es Pflicht der Reichsregierung, dem Problem der Entschuldung der Landwirtschaft besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Marx und Stresemann in Wien.

GA. Wien, 14. Nov. Reichskanzler Marx und Außenminister Stresemann sind heute vormittag 9½ Uhr in Wien eingetroffen. Zu ihrer Begrüßung war ihnen der deutsche Gesandte in Wien, Dr. Verchenfeld, bis St. Pölten entgegengefahren. Auf dem Wiener Westbahnhof hatten sich zur Begrüßung der beiden Staatsmänner eingefunden: In Vertretung des Bundespräsidenten der Reichsminister Rastbach, ferner Bundeskanzler Dr. Seipel, Polizeipräsident Dr. Sober, außerdem der Vorsitzende des Bundespräsidenten, Ludwig, und das gesamte Personal der deutschen Gesandtschaft. Bundeskanzler Dr. Seipel begrüßte die beiden Staatsmänner in einer überaus herzlichen Ansprache. Nach dem Empfang führten Stresemann und Marx in die deutsche Gesandtschaft, wo sie während ihres Wiener Aufenthaltes wohnen werden.

Erzbischof Söderblom über Hindenburgs Persönlichkeit.

Berlin, 13. Nov. Erzbischof D. Söderblom (Uppsala) hat anlässlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten v. Hindenburg an den Präsidenten des deutsch-evangelischen Kirchenausschusses, D. Dr. Kayler, ein Schreiben gerichtet, das dem Reichspräsidenten vorgelegt hat. D. Söderblom schreibt darin: „In einer Zeit, wo die stillen Begriffe vielfach gelockert werden, wo die persönliche Selbstständigkeit von der Parteigesinnung beherrscht wird und die Menschheit sich nach Moral und geistiger Autorität sehnt, hat der große Reichspräsident Deutschland durch seine, in den aller schwierigsten Verhältnissen der Geschichte des Vaterlandes unverbrüchlich vollzogene Sozialität, in nie versagender, immer wieder zur Bewunderung einer misstrauischen Welt gewählter Pflichterfüllung das Bild eines Mannes gezeigt, eines christlichen Charakters, der mit persönlicher Demut, unerschütterlicher Selbstständigkeit des Urteils und Treue die Tat verbindet. Ihnen, als Vertrauensmann der Kirche, möchte ich mit diesen Worten versehen, wie herzlich ich und viele Gleichgesinnte auch die Kirche Gottes in Deutschland zu einem solchen Manne als verantwortlichen Leiter der Geschichte des Vaterlandes beglückwünschen. Gott bewahre ihm Gesundheit und Kraft zu weiterem Wirken für das Wohl seines Vaterlandes und für den Frieden in unserer zerrissenen Welt!“

Georg Burghart Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrats.

GA. Berlin, 14. Nov. Der Kirchenrat der evangelischen Kirchen der altpreußischen Union hat, wie der Evangelische Pressebericht erzählt, zum geistlichen Vizepräsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats als Nachfolger des verstorbenen D. Dr. Conrad den Generalsuperintendenten von Berlin, D. Georg Burghart, gewählt.

Vizepräsident Burghart steht im Alter von 62 Jahren. Seine amtliche Laufbahn führte ihn im Jahre 1893 als Geistlichen des Evangelischen Krankenhaus nach Düsseldorf, 1897 als Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde nach Barmen-Bupperfeld. Im Jahre 1917 wurde er als Geheimrat Konfiskationsrat in den evangelischen Oberkirchenrat nach Berlin berufen, wo er das Schulreferat übernahm. 1921 wurde er Generalsuperintendent der Berliner Stadtdiözesen und Geistlicher an der Dreifaltigkeitskirche.

Briand über seine friedliche Politik.

Eine Rede in Nantes. — Die Beziehungen zu Deutschland. — Lob der deutschen Staatsmänner.

GA Paris, 13. Nov. Außenminister Briand hielt heute in Nantes eine Rede, in der er die Locarno-Politik feierte. Er legte dar, daß er dem ausschließlichen auf den Frieden gerichteten Programm, auf Grund dessen man ihn im Jahre 1924 gewählt habe, treu geblieben sei. Im Völkerverbund habe sich seine Aktion durch Realitäten, wie z. B. die Beilegung des griechisch-bulgarischen Konfliktes, innerhalb 48 Stunden geäußert. Er persönlich habe die Vertreter Deutschlands im Völkerverbund willkommen heißen können, nachdem er ihren Eintritt gefordert habe. Er glaube damit der Sache des Friedens und zugleich der Sache seines Landes gedient zu haben, das absozialistisch (I) sei und bei einem neuen Kriege nichts zu erhoffen habe. Das kürzlich mit Deutschland abgeschlossene Wirtschaftsabkommen und der französisch-schweizerische Vertrag erschienen als neue, auf dem Wege zu einem dauernden und endgültigen Frieden zurückgelegte Etappen. Zu seiner Teilnahme an einer Regierung der nationalen Union unter Poincaré erklärte Briand, es sei nötig, eine für die Finanzen des Landes günstige Regierung zu bilden. Er glaube sich dabei um sein Land verdient gemacht zu haben und präsentiere sich vertrauensvoll zur Wiederwahl.

Zum Schluß seiner Rede ging Briand noch auf die deutsch-französische Verständigung ein und betonte, daß genug Blut zwischen den beiden Ländern geflossen sei. Der Geist des Krieges müsse endlich dem Geist des Friedens weichen. Ueber Luther, Stresemann und Marx sagte Briand noch in einer persönlichen Bemerkung, daß er diesen Staatsmännern nichts vorzuwerfen habe. Er zweifle nicht daran, daß sie auf dem gleichen Wege weiterzuschreiten würden. Briand erkannte zum Schluß den von den deutschen Staatsmännern bewiesenen Mut an.

Die Kommentare der Pariser Montag-Morgenpresse sind noch spärlich. „Deuere“ und „Ere nouvelle“ erklären, daß Briand mit seiner Politik die Mehrheit der französischen Völker hinter sich habe.

Wie Karl von Rumänien viermal auf den Thron verzichtete.

Die amtliche rumänische Erklärung.

WTB. Bukarest, 11. Nov. 1927. Heute sind die letzten und die amtlichen Dokumente betreffend die Thronverzichtserklärungen des ehemaligen Kronprinzen Karl erschienen. Die erste Thronverzichtserklärung erfolgte schriftlich am 2. September 1918 in Jassi, als der damalige Kronprinz mit Frau Lambrino zusammen nach Odesa abreiste. Daraufhin telegraphierte König Ferdinand von Rumänien am 19. September 1918 an den Obersten, den er mit der Aufgabe betraut hatte, seinen Sohn zurückzuführen: „Bevor ich Sie ermächtigen, Gewalt anzuwenden, wollen Sie sich davon überzeugen, daß keine Hoffnung mehr besteht, den Prinzen zur Rückkehr in die Wirklichkeit zu veranlassen. Zeigen Sie ihm in seinem eigenen Interesse, falls er fest entschlossen sein sollte, seinen Plan durchzuführen, welche Ungeheuerlichkeit es wäre, den endgültigen Bruch mit seiner Familie und seinem Lande im fremden Lande und unter dem Schutz ausländischer, gestern noch feindlicher Bannfeste zu vollziehen.“ Der Prinz lehnte zurück, blieb aber bei dem Entschluß, auf den Thron zu verzichten. Der König jagte die ehemaligen Ministerpräsidenten Marghiloman, Avramescu und Bratianu zu Kasse; die beiden erklärten sich für die Annahme des Thronverzichtes, Bratianu allein verteidigte den Prinzen, der, wie er sagte, ohne Ueberlegung gehandelt hatte. Er besuchte den Kronprinzen und berichtete darüber am 13. November folgendes: „Ich sagte dem Kronprinzen, daß er niemals den Thron besteigen könne, wenn er auf seiner Heirat bestünde, und daß seine Verzichtserklärung einer Defektion gleichkomme.“ Bratianus Bericht schloß mit folgenden Worten: „Der Prinz ist hartnäckig geblieben. Er wird sich die Nichtigkeitsklärung seiner Heirat gefallen lassen in der Hoffnung, später wieder heiraten zu können.“ Als der Oberste Gerichtshof die Ehe mit Frau Lambrino für null und nichtig erklärte, stand er vor der Tatsache, daß der Prinz dem Urteil dadurch im voraus zustimmte, daß er am 11. November folgende Erklärung unterzeichnet hatte: „Ich lege meine Verzichtserklärung gegen die Nichtigkeitsklärung des in Odesa abgeschlossenen Heiratsvertrages ein.“

Am 19. August 1919 schrieb Karl an Frau Lambrino folgende Zeilen: „Trotz der Nichtigkeitsklärung unserer Heirat habe ich niemals aufgehört, mich als deinen angetrauten Gatten zu betrachten.“ Am selben Tage sandte Karl an König Ferdinand seine zweite Thronverzichtserklärung, deren Wortlaut er in einem Brief dem Führer der sozialistischen Partei, Moscovici, mitteilte. Die folgenden Versuche des Königs und der Regierung, den Prinzen zu einem Gefinnungswandel zu bewegen, führten gegen Ende des Jahres 1919 zu dem Bruch Karls mit Frau Lambrino. Um dem Prinzen das Vergessen zu erleichtern, wurde eine längere Auslandsreise vorgeschlagen. Um diese Reise zu vermeiden, simulierte der Prinz einen Reitunfall und verletzte sich den Fuß mit einem Revolverstich, reiste aber trotzdem über Indien und Japan nach Amerika. Nach seiner Rückkehr heiratete er im März 1921 die Prinzessin Helena von Griechenland.

Gegen Ende des Jahres 1925, heißt es wörtlich weiter in den amtlichen Veröffentlichungen, ging der Prinz fast ganz öffentlich ein Verhältnis mit der Jüdin Wolf, genannt Lupesco, Frau eines Hauptmanns, ein. Der Skandal war derart, daß König Ferdinand energisch einschreiten mußte. Karl wurde nach London geschickt, um den Befehlsgelastigkeiten für die Königin Alexandra beizuwohnen, nachdem er sein Ehrenwort gegeben hatte, vor Weihnachten zurückzukehren. Er traf aber im Ausland mit Frau Wolf-Lupesco zusammen und sandte von Venedig aus eine dritte Thronverzichtserklärung, in der er unwiderruflich verzichtete. Er verlangte aus dem Verzichtnis der königlichen Familie gestrichen zu werden, bat um das Recht, einen anderen Namen führen zu dürfen und verpflichtete sich, das Land nicht vor zehn Jahren wieder zu betreten. Der König vertraute darauf den Palastminister mit der Aufgabe, den Prinzen zur Rückkehr zu bewegen, indem er an seine Gefühle als Vater, Sohn, Gatte, Prinz und rumänischer Soldat appellieren sollte. Karl blieb in Mailand mit Frau Wolf-Lupesco und erneuerte zum vierten Male seine Thronverzichtserklärung, wobei er ausführte: „Ich verzichte auch auf alle Rechte, die ich nach dem Gesetz des Landes auf meinen Sohn und dessen Güter besitze.“ König Ferdinand, der nunmehr jede Hoffnung aufgegeben hatte, rief am 31. Dezember 1925 den Kronrat und am 4. Januar 1926 die Nationalversammlung zusammen. Er erklärte sich mit der Thronverzichtserklärung seines Sohnes einverstanden und regelte die dynastische Frage sowie die Frage der Regentschaft. Als die Regentschaft gebildet wurde, sandte Karl am 26. Februar 1926 einen von Mailand datierten Brief an den Patriarchen, der also begann: „Viele glauben, daß ich das Opfer einer Verschwörung geworden bin, daß ich zu meinem bekannten Entschluß gezwungen wurde. Ich kann versichern, daß ich nach eigenem Willen und in vollem Bewußtsein meiner Handlungsweise gehandelt habe.“ Am 4. Juli 1927 gab König Ferdinand in Erwartung seines baldigen Todes, folgende Instruktionen an den General, der den ehemaligen Kronprinzen in Paris besuchen sollte: „Es gibt für den Prinzen nur einen Weg: konsequent das Leben, das er sich gegen den Willen aller geschaffen hat, weiterzuführen und die unvermeidlichen Folgen seiner Thronverzichtserklärung ausräumen und ohne Vorbehalt auf sich zu nehmen. Jede Werbearbeit in seinem Namen oder ohne seinen Willen würde die Interessen der Dynastie gefährden.“

Man kann nunmehr verstehen, daß verantwortungsbewußte rumänische Staatsführer die Geschehnisse des Landes einem derartig weiterentwickelten Menschen, wie Prinz Karl es ist, nicht anvertrauen wollen. Das Urteil über ihn muß auch aufrecht erhalten bleiben, selbst wenn es sich befähigen sollte — wie in der Samstagsausgabe des Prozesses Manovicu behauptet wurde — daß

König Ferdinand wenige Tage vor seinem Tode, gewissermaßen als letzten Wunsch, folgenden Brief an Bratianu geschrieben haben soll: „Mein lieber Ministerpräsident! Da ich mein Ende herannahen sehe, ist jetzt mein ganzes Denken meinem lieben Rumänien, für das ich alle meine Kräfte des Lebens hingegen habe, gewidmet. Ich erachte es als notwendig, Ihnen mitzuteilen, daß die durch den Thronverzicht meines lieben Sohnes entstandene Lage mir große Sorge macht. Mein Sohn wurde für die Herrschaft erzogen. Ich glaube, daß heute die Konsolidierung Rumäniens, die so viele Opfer gefordert hat, die Rückkehr zur alten dynastischen Ordnung empfiehlt. Ich bin sicher, Herr Ministerpräsident, daß Ihr Patriotismus, der so oft auf die Probe gestellt worden ist, Ihnen den Weg zeigen wird, wie mein Wunsch in die Tat umgesetzt werden kann. Ich wünsche meinem lieben Sohn Karl eine glorreiche und zufriedene Herrschaft für das Wohl unseres lieben Rumäniens, das ich so sehr geliebt habe.“

Ein Brief Bratianus an Karl.

WTB. Bukarest, 12. Nov. (Draht.) Im Anschluß an die gestern veröffentlichten Dokumente über den Thronverzicht des Kronprinzen Karl wird heute ein vom 3. Juli datierter Brief des Ministerpräsidenten Bratianu an Karl bekanntgegeben, in dem es heißt: „Der Rückkomme unserer Könige hat mehr als jeder andere Bürger die Pflicht, soweit es an ihm liegt, verbrecherische Anschläge zu verhindern, indem er die einen in zweifelsfreier Weise aufführt und die anderen unbeeinträchtigt. In dem neuen Leben, das Sie sich gewählt haben, können Sie so dem Vaterlande einen großen, unschätzbaren Dienst erweisen, für den wir Ihnen alle dankbar sein werden mit dem unaussprechlichen Bedauern, daß uns die Dienste entgangen sind, die Sie dem Vaterlande als Thronfolger zu leisten nicht gewillt sind.“

Das Genfer Kompromiß in der Frage des Ein- und Ausfuhrverbotes

Ein mageres Ergebnis. — Die Ausnahmen sind die Hauptsache.

GA Berlin, 12. Nov. Die Internationale Konferenz für die Abschaffung des Ein- und Ausfuhrverbotes, die nach dreieinhalbwöchiger Dauer in Genf vor wenigen Tagen zu Ende gegangen ist, hat der von Deutschland seit rund vier Jahren konsequent vertretenen Auffassung, daß alle im Kriege aufgetauchten Handelsbeschränkungen radikal beseitigt werden müssen, nicht zum Siege verholfen und, wie wir schon mitteilten, zu einer Kompromißlösung geführt, die vom deutschen Standpunkt aus als wenig befriedigend bezeichnet werden muß. Immerhin wird man das Ergebnis, gemessen an der stark protektionistischen Einstellung des Auslandes, noch als erträglich hinnehmen können. Man hat sich in Genf auf eine Konvention geeinigt, die in ihrem ersten Artikel ganz allgemein besagt, daß binnen sechs Monaten nach Inkrafttreten des internationalen Abkommens die Ein- und Ausfuhrverbote grundsätzlich abzuschaffen seien. Das Kernstück des Vertrages liegt aber leider nicht in dieser, vom Standpunkt der Handelsfreiheit aus ideal gesehenen Bestimmung, sondern in den Ausnahmen, die in den vorliegenden Artikeln in leider allzu großer Anzahl vereinbart worden sind.

Artikel 4 regelt die grundsätzlichen Ausnahmen, die sich auf folgende Fälle beziehen: Öffentliche Sicherheit, baltischer Schutz für Menschen, Pflanzen und Tiere, Verbote der Ein- und Ausfuhr von Waffen und Munition und in Kriegsgefahr auch von sonstigem Kriegsbedarf, Verbote, die zum Schutz von Staatsmonopolen dienen (beispielsweise des Alkoholeinfuhrverbots Amerikas zur Durchführung der Prohibition, fern der Schutz nationaler Kunstschätze, die ja mit dem reinen Wirtschaftsverkehr überhaupt nichts zu tun haben).

Der Artikel 5 enthält die sogenannte Katastrophenklausel, die Verbote für den Fall zuläßt, daß lebenswichtige Interessen in außerordentlichen Fällen auf dem Spiel stehen (Beispiele: englischer

Der Kongreß der Bauernpartei verboten.

GA. Bukarest, 12. Nov. Der Ministerrat hat in einer heutigen Sitzung beschlossen, den Kongreß der Rumänischen Bauernpartei in Alba Julia zu verbieten. Dieser Beschluß der Regierung wurde mittags der Rumänischen Bauernpartei mitgeteilt und rief bei deren Mitgliedern eine große Erbitterung hervor.

Einem gegen die Regierung Baldwin

Ein Mißtrauensantrag Macdonalds. WTB. London, 14. Nov. (Draht.) Am Mittwoch wird Macdonald einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung wegen ihrer Behandlung der Lage in der Kohlenindustrie einbringen. Mit demselben Tage wird Lord Barmoor im Oberhaus die Aufmerksamkeit auf die Lage in Genf und die Fragen der auswärtigen Politik lenken. Am Donnerstag beabsichtigt Lord Rector im Oberhaus die Frage zu stellen, ob es den Tatsachen entspricht, daß die rumänische Regierung offiziell erklärt hat, sie lehne es ab, sich den Entscheidungen des amerikanischen Schiedsgerichts, das unter dem Trianonvertrag errichtet worden ist, zu unterwerfen.

Eine Flaggensverordnung Mussolinis

GA Rom, 12. Nov. Die Blätter kündigen eine neue Flaggensverordnung Mussolinis an, wonach auf der italienischen Fahne in Zukunft auch das Abzeichen des Diktatorsbundes angebracht werden muß, nachdem es im Dezember v. J. zum Staatsdehnen erhoben wurde. Eine Ausnahme wird nur für die Regimentsfahnen gemacht.

San'aus Fall.

WTB. London, 14. Nov. Nach hiesigen Blättern sollen die Kantonstruppen gestern, ohne einen Schuß abzufeuern zu müssen, Hankau besetzt haben, während nach einer Reutersmeldung die Besetzung erst für Dienstag zu erwarten ist. Die Ausländer sollen in Sicherheit sein. Führerlose Soldaten sollen Plün-

derungen und Brandstiftungen begangen haben, die Unruhen aber im Abflauen sein. Nach einer weiteren Meldung leistete der muslimische Führer der Stadt seinen Widerstand. Seine Truppen verließen Hankau vor der Ankunft der Kantonstruppen.

Ein Reparationsantrag von Parlamentariern

BB Berlin, 13. Nov. Nachdem durch Reichstagsbeschluss im Reichsfinanzministerium ein Kommissariat aus dem an der Reparationsfrage interessierten Ressort zur Behandlung der Reparationspolitik gebildet worden ist, hat jetzt der Reichsfinanzminister unabhängig vom Reichstag und den Fraktionen noch in Verbindung damit einen Ausschuss von Parlamentariern berufen, dem Angehörige aller Fraktionen mit Ausnahme der beiden Mittelparteien angehören sollen. In der Ausschuss sind berufen: Dr. Hilferding (Soz.), Dr. Brüning (Ztr.), Daub (Ztr.), Loh (Dn.), Reich (Ztr.), Dornburg (Ztr.) und Dredt (Wirtschaftsp.). Der Ausschuss ist in der nächsten Woche zusammenzutreten.

Die „Freiheit“ der „befreiten Gebiete“

von v. Bulach zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. BB Berlin, 12. Nov. Der heutige Ministerrat hat im Beisein Poincarés und des Finanzministers Sarrant beschlossen, für das gesamte französische Gebiet den Verstoß und die Verurteilung der drei „Freiheit“ und „Die Wahrheit“ und „Die Zukunft“ zu verurteilen. Der bekannte Autonomistenführer Dr. Klaus von Bulach ist heute von der Straßburger Straßammer wegen angeblicher Todesbedrohungen, die er französischen Beamten gegenüber gemacht haben soll, zu 18 Monaten Gefängnis ohne Aufschub und zu 500 Franken Geldstrafe verurteilt worden.

Die Reformen der Reichspost

Mitteilungen im Verwaltungsrat. Auf der Tagung des Verwaltungsrates der Reichspost wurden über die beabsichtigten Verbesserungen im Postbetrieb nähere Angaben gemacht. So sollen die Postanstalten und Postämter vermehrt werden und die Schalterstunden erweitert werden. Die Postbefehle sollen vermehrt werden und nach Rücksicht der Bedürfnisse beschleunigt werden. Die „Verwaltung“ der Postverbindungen wird in nächster Zeit in Angriff genommen. Auch das Kraftwagennetz der Reichspost zur Verbesserung der Verbindungen zwischen Postorten abseits der Eisenbahn wird ausgebaut. Zur Beschleunigung der Uebermittlung von Telegrammen wird der Fernsprecher in größtem Maße verwendet werden. Die Dienststunden im Fernsprechnetz werden besonders auf dem ländlichen Lande erweitert. Die Arbeiten zur Einführung des Selbstankunftbetriebs werden fortgesetzt. Im Fernsprechnetz wird die bevorstehende Einführung des Bildtelegraphenbetriebs den Nachrichtenverkehr ergänzen. Die Eröffnung neuer Rundfunksender in Berlin, Köln und München steht bevor.

Entliegen aller deutschen Zigarrenfabriker

130 000 Arbeiter ausgesperrt. WTB. Berlin, 13. Nov. Nachdem auch die letzten Einigungsversuche im Reichsarbeitsministerium gestern gescheitert sind, werden ab kommenden Montag sämtliche Zigarrenfabriken im ganzen Deutschland stillliegen und rund 130 000 Arbeiter feiern.

Römische Volkszeitung und Germania

Bildung einer Interessengemeinschaft. Zwischen der Römischen Volkszeitung (S. m. b. H.) (Verlag Römische Volkszeitung) und der Germania A.-G. für Verlag und Druckerei in Berlin ist, um eine einheitliche Vertretung des Zentrumspolitikers zu erreichen, eine Interessengemeinschaft abgeschlossen worden. Die Römische Volkszeitung und Germania bleiben in ihren Verlagen und Redaktionen selbständig. Es soll indes sowohl in außen- als innenpolitischen Fragen eine enge Zusammenarbeit zwischen den beiden führenden Blättern erreicht werden. In den Ausschüssen der Germania werden Vertreter der Römischen Volkszeitung einbezogen und umgekehrt soll eine Vertretung der Germania im Verwaltungsrat der Römischen Volkszeitung sichergestellt werden. Der bisherige Hauptgeschäftsführer der Germania, Dr. Thiele, bleibt aus dem Verhältnis zur Germania aus und übernimmt die Leitung des Berliner Büros der Römischen Volkszeitung. Der bisherige Leiter dieses Büros, Dr. Buhla, übernimmt die Hauptgeschäftsführung der Germania.

Beschlüsse der Demokraten von Düsseldorf-Ost

Die Spitzenkandidaten für die kommenden Wahlen. — Forderungen an Schulgesetz. GA Essen, 13. Nov. Die Deutsche Demokratische Partei hielt gestern im hiesigen Saalbau in Essen einen Wahlkreisrat für den Wahlkreis Düsseldorf-Ost ab. Nach hiesigen Berichten besprachen sich die dortigen Parteimitglieder in der zum Reichstagswahlgesetz Stellung genommen wurde. Die eingehenden Vorträge der Abgeordneten Reich (Barmen) und Dr. Gertrud Wämel wurden einstimmig eine Entschließung angenommen, in der festerlicher Einspruch gegen die Reichstagswahlgesetz der Versuch gemacht wird, die in der Reichstagswahlgesetz vorgesehene Fortzugstelle der Gemeinschaft zu beseitigen und die Schule und

Das Bech der deutschen Dzeanflieger.

Heinkelflugzeug 1220 stürzt beim Start ab und wird verwendungsunfähig.

Horta, 13. Nov. (United Press.) Der für heute angesetzte Start des Heinkel-Flugzeuges D 1220 nach Neufundland endete mit einem Absturz, bei dem die Besatzung nur mit knapper Not dem Tode entran. Wenige Minuten nach dem Start versagte aus bisher unbekannten Gründen der Motor, so daß die Maschine aus geringer Höhe herab auf den Wasserpfad auftraf, wobei die Maschine und die Besatzung beschädigt wurden. Die Maschine begann sofort zu sinken, so daß sich der Pilot mit Mechaniker und Funker nur mit knapper Not aus der Kabine retten konnten. Ueber 1/2 Stunde lang waren die drei gezwungen, in der mit Benzin getränkten See herumzuschwimmen. Nach dem Unfall, der von Land aus beobachtet worden war, ließ sofort ein Motorboot aus, um die Besatzung an Bord zu nehmen. Mit Unterstützung eines zweiten Motorbootes gelang es, auch das sinkende Flugzeug zu bergen. Die Maschine ist jedoch so schwer beschädigt, daß eine Reparatur

unmöglich erscheint. Die Besatzung ist bis auf einige Schrammen unverletzt, weigert sich jedoch, irgendwelche Erklärungen über die Ursachen der Katastrophe abzugeben.

Das Flugzeug D 1230, das ebenfalls startbereit gemacht worden war, hat infolge des Unfalls von D 1220 seinen Flug verschoben.

WTB. Berlin, 14. Nov. Wie wir von den Heinkel-Flugzeugwerken erfahren, sind die Beschädigungen der verunglückten D 1220 so schwer, daß damit gerechnet werden muß, daß die Maschine nicht mehr verwendungsunfähig ist.

Wechselgespräch zwischen Flugzeug und Erde.

Wien, 13. Nov. (Draht.) Auf dem Flugplatz Alpern wurden heute die ersten Versuche eines Wechselgesprächs zwischen Flugzeug und Erde gemacht. In dem dreimotorigen Junkersflugzeug, von dem aus das Experiment ausgeführt wurde, flog auch Bundespräsident Dr. Paulinisch mit. Trotz Schnee und Nebelwetter war eine gute Verständigung mit dem Flugzeug möglich: Die wurde durch das Geräusch der Propeller zu die Erdraktion etwas behindert.

Die Reformen der Reichspost
Entliegen aller deutschen Zigarrenfabriker
Römische Volkszeitung und Germania
Bildung einer Interessengemeinschaft
Beschlüsse der Demokraten von Düsseldorf-Ost
Das Bech der deutschen Dzeanflieger
Wechselgespräch zwischen Flugzeug und Erde

Bergisch Land

Nr. 267 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 14. Nov.

Der Grenzkonflikt zwischen Velbert und Langenberg.

Velbert, 14. Nov. Der Streit zwischen den Städten Velbert und Langenberg um einen Teil des von Velbert eingemeindeten Gebietes scheint nunmehr Formen anzunehmen, die an Schärfe nicht zu wünschen übrig lassen. Es handelt sich um das Teilgebiet von Vohnaden, auf das die Stadt Velbert nach ihrem Eingemeindungsbeschluss Anspruch erhebt, insbesondere um die Gegend des Gutes Wille. Dasselbe Gelände nimmt nun auch Langenberg für sich in Anspruch und beruft sich darauf, daß ihm laut Eingemeindungsbeschluss ganz Vohnaden zugehöre.

Der Ausgemeindungsbeschluss, der in der Stadtverordnetenversammlung in Velbert gefaßt wurde, hat, soweit er sich auf das auszuge-meinende Gebiet bezieht, folgenden Wortlaut: „Die Stadtverordnetenversammlung beschließt auf Grund der vorgelegten Pläne, die nachstehend im einzelnen festgelegten Gebiete auf die Stadt Langenberg abzutreten: 1. Das gesamte Gebiet der Bauerschaft Vohnaden, 2. Teilgebiete von Rixdorf in der Linienführung Wolfstropen-Acker zur Straße, 3. Die Bauerschaft Wallmichrath in der Linienführung Dronberg-Teil zwischen Hahnen-schloß - Langenberg - Dorf - Maungrube-Kimbed-Stubbisch - hinter Rosenhaus.“

An die Stadt Velbert wird abgetreten: 1. Das gesamte Gebiet der Bauerschaft Rixdorf, 2. Teilgebiete von Rixdorf in der Linienführung (Gelsiefen (Wirtelstein-Stern)-Schloß-Oberhalb der Wiesenquelle-Walden-berg-Schule Rixdorf bis zum Zusammenstoß der Grenze mit Langenberg.“

In diesem Beschluss wird ganz Vohnaden an Langenberg abgetreten, jedoch enthält der weite Teil des Beschlusses die Bestimmung: „Die Festlegung der genauen Grenze zwischen Velbert und Langenberg bleibt den beiden Städten vorbehalten.“

Die Stadt Velbert beruft sich bei der Geltendmachung ihrer Forderung auf einen Teil von Vohnaden, auf den dieser Anspruch vom ersten Tage der Verhandlungen mit der Stadt Velbert erhoben worden und daß auch der Velberter Eingemeindungsbeschluss unter dieser Voraussetzung zustande gekommen sei. Weiter würde durch die von der Stadt Langenberg geplante Grenzführung eine Zerstückelung von Gehöften stattfinden. Zudem habe die Velberter Stadtverwaltung fast ganz allein die Verhandlungen mit Velbert geführt, während sich Langenberg ziemlich zurückgehalten habe.

Langenberg dagegen vertritt den Standpunkt, ein Eingehen auf die Velberter Forderungen bedeute, daß die besten Stücke aus dem Vohnader Gebiet herausgenommen und zu Velbert geschlagen würden, wogegen sich die Stadt selbstverständlich wehre. Demzufolge beschloß denn auch die Stadtverordneten in Langenberg in ihrer letzten geheimen Sitzung, unter allen Umständen ihre alten Forderungen auf ganz Vohnaden aufrecht zu erhalten und über die Velberter Grundlagen nicht zu verhandeln.

Man darf nun gespannt sein, welchen Ausgang dieser Grundstreit zwischen den zwei Nachbarn nehmen wird. Voraussichtlich ist eine Lösung des Konfliktes ohne Eingreifen der Regierung ausgeschlossen.

Schwache Beteiligung bei den Wahlen zur Ortskrankenkasse.

Langenberg, 14. Nov. Die gestrige Wahlversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse hatte keine sehr zahlreiche Beteiligung, wählten doch von 4352 Berechtigten nur 1826, wovon 1822 Stimmen gültig waren. Es entfielen auf Liste 1 (Freie Gewerkschaften) 1604 Stimmen, auf Liste 2 (Christliche Gewerkschaften) 218 Stimmen, damit auf die Freien Gewerkschaften 18 Cite (bisher 15) und auf die Christlichen Gewerkschaften 2 (bisher 5). Liste 2, eingereicht von den Arbeitgebern, wurde nicht gewählt, weil nur dieser eine Wahlvorschlag vorlag.

Der Kampf um das Landesarbeitsamt

GA Düsseldorf, 14. Nov. Aus Düsseldorf wird uns gemeldet: Immer deutlicher tritt in die Erscheinung, daß die Entscheidung, das Landesarbeitsamt für Rheinland nach Köln zu verlegen, nicht nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten, sondern aus politischen Gründen erfolgt ist. Die maßgebende Industrie des Niederrheins ist mit dieser Entscheidung durchaus nicht einverstanden, ebenso sind die Gewerkschaften gegen eine Errichtung des Landesarbeitsamtes in Köln.

Nach der Rechtslage ist gegen den Beschluss des Vorstandes noch eine Beschwerde zulässig. Die Beschwerde ist gestern verfaßt worden und wird den zuständigen Stellen in Berlin übermittelt werden. Die Beschwerde mit der Forderung, das Landesarbeitsamt nach Düsseldorf zu verlegen, trägt die Unterschrift der Stadtverwaltung Düsseldorf, der Industrie- und Handelskammer, des Jugendverbandes, der nordwestlichen Gruppe und anderer Verbände. Auch die Gewerkschaften werden sich diesem Schritt anschließen.

Wie wir weiter erfahren, schließen sich dieser Forderung auch maßgebende Verbände aus dem Solinger Bezirk und allen niederrheinischen Bezirken an, so daß einzig und allein der

Kölner Bezirk nicht mit hinter der Forderung steht.

Ein Oberwachmeister im Streit erschossen.

GA Duisburg, 14. Nov. Gestern nacht kam es im Hotel Zentralhof zu einem Wortwechsel zwischen dem Oberwachmeister der Schutzpolizei van Berg und einem Zivilisten. Dabei zog der Zivilist namens Schuster einen Revolver und gab auf den Beamten fünf Schüsse ab. Zwei davon trafen Berg in die Brust, einer in den Mund, so daß er tot zusammenbrach. Der Täter wurde verhaftet.

Blutiges Ende eines Kuhhandels.

GA Koblenz, 14. Nov. In dem Dorfe Wever bei St. Goarshausen kam es wegen eines Kuhhandels zu einem verhängnisvollen Streit. Um sich in den Besitz der Kuh zu setzen, gingen der Schuhmacher Winterwerber mit seinem Schwager Böll und einem anderen Mann zum Grundstück des Landwirts Wagner und wollten das Tier gewaltsam wegnehmen. Dabei kam es zu einer Schlägerei, bei der Winterwerber so schwer verletzt wurde, daß er kurz darauf starb. Auch sein Schwager liegt schwer verletzt hoffnungslos darnieder.

Im Dienste der Nächstenliebe.

„Baugerüst eingeführt!“

Nachführung und Errichtung von Sanitätskolonnen.

Velbert, 14. Nov. Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz veranstaltete am Samstagabend eine Nachführung. Nach der Annahme war an den Häusern am Hauptbahnhof ein Baugerüst eingeführt. Im Ru waren die Sanitäter zur Stelle. Ein Baugestell wurde errichtet, und im Lichte der Scheinwerfer begannen die Helfer ihr Werk. Zielbewußt, schnell und sicher arbeiteten die Männer unter der Kontrolle des Kreisinspektors Dr. Heumannsberg, sowie auswärtiger Kolonnenführer. An dem sich anschließenden Errichtungs-fest der Kolonne nahmen Kameraden aus den umliegenden Orten teil.

Kreisinspektor Dr. Heumannsberg konnte darauf hinweisen, daß die 70 Mann starke Kolonne 14 Unfallstationen besitze und im Laufe eines Jahres über 2000 Verwundete und viele hundert Transporte ausgeführt habe. Inspektor Pfeiffer aus Vohwinkel überbrachte die Grüße des Landrats, und Bürgermeister Dr. Töwe bereitete der Kolonne dadurch eine freundliche Ueber-raschung, daß er sich namens der Stadt bereit erklärte, der Sanitätskolonne und dem Vaterländischen Frauenverein, das heutige Feuerwehrdepot zur Verfügung zu stellen. Er wies ferner auf die Notwendigkeit der Beschaffung eines neuen Lazarettwagens hin. Den unterhaltenen Teil des Abends bestritten Mitglieder verschiedener Vereine.

Technische Tagung des Kreisfeuerwehrverbandes Schwelm.

Schwelm, 14. Nov. Gestern morgen fand im Saale des „Märkischen Hofes“ eine technische Feuerwehrtagung des Kreis-Feuerwehrverbandes Schwelm statt. Der Verbands-Vorsitzende des Westf. Feuerwehrverbandes, Branddirektor Verfürth-Münster, eröffnete die Tagung, die von allen Wehren des Kreises zahlreich besucht war. Der Redner sprach dann über: „Freiwillige Feuerwehren und ihre Vereinigungen.“ Alle fünf Jahre findet eine große Tagung des Kreisfeuerwehrverbandes statt. Die letzte war in München, die nächste wird in Breslau abgehalten. Der Zweck des Preussischen Feuerwehrverbandes ist die einheitliche Gestaltung des Feuerlöschwesens. Durch den Verband wird eine einheitliche Feuer-wehrordnung und Uniformierung eingeführt. Eine Unterabteilung dieser Vereinigung ist der Rheinisch-Westfälische Verband, der 1862 gegründet worden ist. Seine Geschäfte werden durch Ausschussmitglieder verwaltet. Der Industrie-bezirk hat fünf Vertreter im Ausschuss. Die

Geschäftsstelle befindet sich in Münster. Der Westfälische Verband marschiert an der Spitze aller Verbände. Die Bezirksverbände sorgen für Ausbildung der Wehrleute. Die Bestrebungen des großen Feuerwehrverbandes sind großes Verständnis bei den Behörden, welche seine Tätigkeit nach Kräften unterstützen.

Nach diesem Vortrag sprach Brandmeister Sellings-Münster über das Thema: „Schläuche, Verschraubung und Kuppelung“ und führte praktisch sachgemäße Schlauchpreparaturen vor. Dann zeigte der Redner, auf welche Weise gefährdete Personen damit gerettet werden. Bei Frauen und Kindern ist die Seilschleife anzuwenden. Die Rettungsschleife wird unterhalb der Arme befestigt. Besondere Vorsicht, so sagte der Vortragende, ist bei Vorführungen mit bengalischem Licht am Platze. Hier ist bei Feuergefahr die Löschanlage anzuwenden. Filmbrände dürfen der sich entwickelnden giftigen Gase wegen nicht mit Wasser, sondern mit Sand und Löschdecke gedämpft werden. Ein trockener Aufnehmer leistet dabei auch gute Dienste. Den dritten Vortrag hielt Oberingenieur Kurnow-Essen über „Moderne Feuerlöschwesen“. Die Ausführungen des Redners gaben allen Anwesenden ein klares Bild sowohl über die technischen Einzelheiten der Löschanlagen als auch über ihre gütige Anordnung und Ausführung. In kleineren Orten kann man statt des Motors eine Wasserfahrradpumpe anlegen. Die Unterhaltungs-kosten sind gering.

Sodann referierte Branddirektor Verfürth-Münster über „Vorgehen bei Bränden und Löschanlagen“.

Stadtbranddirektor Borchding-Barmen sprach über die für die Feuerwehr beim Brande gefährliche Baumweise. Dachbedeckungen, Schornstein- und Feuerungsanlagen sind oft feuergefährlich und müssen gerade so wie Anlagenanlagen oftmals geprüft werden.

Verfürth sprach noch über „Unfall- und Haftpflichtversicherung der Wehrmänner“. Diese müssen bei Unglücksfällen vor materieller Not geschützt werden. Die beteiligten Rassen sind gut fundiert. Deshalb müssen die Renten erhöht werden, ohne daß der Beitrag ein größerer wird. Alle Mitglieder des Verbandes sind gegen Haftpflicht versichert. Zum Schluss sprach Direktor Brandes vom Kreis-Elektrizitätswerk Gevelsberg über: „Feuerlöscharbeiten in der Nähe von Starkstromleitungen“. Nach dem gemeinsamen Mittagessen fand im Beisein des Landrats, des Bürgermeisters, des Magistrats und vieler Stadtverordneten auf dem Mühlenfeld die Vorführung des neuen Mannschaftswagens und der Motorspritze statt.

Tödliche Anfälle im Bergwerk.

Fünf Tote.

GA Rheinhausen, 14. Nov. Auf der Zeche Diergardt kam es zu einem Gesteinsbruch. Durch die beiden herabfallenden Bruchstücke wurden die beiden Bergleute Hagemes aus Rös und Franz Netta aus Rheinhausen verletzt. Rettung konnte nach einigen Stunden schwerverletzt geborgen werden, starb aber kurze Zeit darauf. Durch das nachfallende Gestein war es unmöglich, den Hagemes schnell an das Tageslicht zu bringen, erst nach 24 Stunden hatte man ihn erreicht und zog ihn tot aus den Gesteinsmassen. — Am gleichen Tage wurde auf der Zeche Rewissen der 21jährige Bergmann Heitschulte aus Rheinhausen durch einen vorzeitig abgegangenen Sprengschuß ebenfalls getötet.

GA Herne, 14. Nov. Auf der Zeche Friedrich der Große, Schacht 3-4, sind ein La-borant und ein Schlosser, die in der Kokerie (Benzolfabrik) beschäftigt waren, durch Eintreten giftiger Gase zu Tode gekommen. Beide Verunglückten waren verheiratet.

Konzentration im Revigerer Schulwesen.

Revis, 14. Nov. Wie wir früher bereits kurz meldeten, sind die Eltern im Bereiche der Schule Wallmichrath in einen Schulstreit getreten. Ein Schachschach gab dem Kreisarzt Veranlassung, diese Schule vorübergehend zu schließen. Die Eltern wollen nun ihre Kinder nicht eher zur Schule schicken, bis außer der Instandsetzung der Wege ein neues Schulgebäude in Wallmichrath in Angriff genommen ist.

Dieser Vorgang gibt Veranlassung, das Revigerer Schulwesen einmal näher zu beleuchten. Die Stadt verfügt über nicht weniger als 18 — zum Teil einflüßige — Schulgebäude bei 13000 Einwohnern. Diese große Zahl von Schulsystemen war früher vielleicht einmal verständlich, als mangelnde Verkehrsmöglichkeiten und das Fehlen von Wegen die Zusammenfassung von Schulen unmöglich machte. In dieser Beziehung ist aber heute vieles besser geworden, und die große Zahl der teilweise in sehr schlechtem Zustande befindlichen Schulgebäude ist für die Stadt Revis eine erhebliche Belastung. Es ist deshalb durchaus begründet, daß seit längerer Zeit schon der Plan einer systematischen Zusammenfassung der Schulen besteht. Hierfür sprechen neben pädagogischen auch rein wirtschaftliche Gesichtspunkte, die es richtiger erscheinen lassen, statt der einflüßigen Schulen mehrflüßige Systeme zu erbauen.

Dies erscheint heute umso mehr gerechtfertigt, als bestimmte Stadtgebiete, so der Ortsteil Revis, Lönischeide und Dönberg heute den Neubau mehrflüßiger Schulen unbedingt verlangen. In Lönischeide muß demnächst sowieso eine Schulzusammenlegung — wahrscheinlich verbunden mit Neubau — erfolgen. Dasselbe gilt für Dönberg.

Aus all diesen Erwägungen heraus haben sich denn auch die Stadtverordneten mit dem Schulprogramm der Verwaltung einverstanden erklärt und schon im Frühjahr der Schließung der Schule in Wallmichrath zugestimmt. Diese Schließung war auch bereits erfolgt, aber vom Unterrichtsminister auf Protest der Elternschaft aufgeschoben worden. Die erneuten Schritte bei der Regierung, der die besonderen Verhältnisse in der Gemeinde Revis vor-ge stellt wurden, haben nunmehr dazu geführt, daß die Schließung der Schule Wallmichrath endgültig verfügt wurde. Wie wir erfahren, soll diese Schließung jedoch nicht vor dem 1. Februar erfolgen. Die in Frage kommenden Eltern sind bereits aufgefordert worden, mitzuteilen, in welche Schule sie später ihre Kinder schicken wollen, damit die in Frage kommenden Schulwege von der Stadt in Ordnung gebracht werden können.

Michels Wohlfühle Wochen

Sonderbare Steuermaßnahmen.

(1) Solingen, 14. Nov. Erst jetzt, nachdem wir schon in das dritte Vierteljahr des laufenden Rechnungsjahres eingetreten sind, ist den Bürgern der diesjährige Steuerzettel zugestellt worden, während früher schon vor Beginn des Jahres jeder Steuerpflichtige wusste, was er zu zahlen hatte. Für viele werden jetzt mit einem Male drei Quartale der Gemeindesteuern und Abgaben und Gebühren fällig. Das hat die Wirtschaftspartei veranlaßt, der Stadtverwaltung den Antrag zu unterbreiten, einer Verteilung der rückständigen Steuern auf die nächsten sechs Monate ihre Zustimmung zu geben. — Mehr als sonderbar ist es übrigens, daß jetzt Hunderte von Bürgern in den letzten Tagen Aufforderungen erhalten haben, Wein und sonstige Getränke, die sie im Jahre 1926 angeblich von auswärtig bezogen haben, zur Gemeindesteuererklärung anzumelden. Die Aufforderungen sind in einem großen Teile ganz willkürlich ausgestellt worden, da die Aufgeforderten überhaupt keine Getränke von auswärtig bezogen haben.

Die Linkspartei in Frankfurt gegen Dr. Vollmar.

(2) Solingen, 14. Nov. Die Fraktion der SPD. in Frankfurt hat den Antrag eingebracht, daß die Stadtverordneten „auf Grund der Feststellungen des Reichsausschusses der Stadtverordnetenversammlung zu Solingen die Wahl des Verordneten Dr. Vollmar zum Magistratsmitglied annullieren möge“. Auch die SPD. in Frankfurt hat große Bedenken gegen die Einstellung Dr. Vollmars. Ihr Organ fordert, daß von der Einstellung abgesehen werde, da sonst die sofortige Einreichung eines Mißtrauensvotums zu erwarten sei.

Festsetzung der Umlagefätze

durch die Regierung.
GA Opladen, 14. Nov. Die Stadtverordneten konnten in der letzten Sitzung zu keinem Beschluß bezüglich der Steuerumlage kommen und hatten die Verantwortung für eine Erhöhung abgelehnt. Jetzt hat die Regierung die Umlagefätze festgelegt. Es werden erhoben: 290 Proz. Grundvermögenssteuer, 1500 Prozent Gewerbesteuer, 1500 Prozent Gewerbesteuer. Da bisher der ordentliche Etat nicht in Ordnung gebracht werden konnte, glaubt die Regierung, die zur Ausführung von Arbeiten im außerordentlichen Haushaltsplan aufzunehmende Anleihe von 1½ Millionen Mark nicht genehmigen zu können.

Zwangsinnung.

Lennepe, 14. Nov. Für das Sattler-, Polster- und Dekorateur-Gewerbe in den Kreisen Hen-

rich und Lennepe besteht eine Zwangsin-

Kleine Vergische Chronik.

Belbert, 12. Nov. Eine neue Haltestelle haben die Vergischen Kleinbahnen auf der Strecke nach Wenden eingelegt, und zwar am Wasserfall. Diese Haltestelle bestand bereits früher schon, und ihre Wiedereinführung entspricht vielfach geäußerten Wünschen.

Belbert, 14. Nov. Die Vergischen Kleinbahnen sind damit beschäftigt, an der Eisenbahnkreuzung Dellerstraße neue Gleise zu legen. Dadurch wird die Umleitung des Verkehrs über die Deller- und Wulfrathstraße notwendig. Infolgedessen muß vom heutigen Tage ab die Haltestelle Langenberger Straße für die Dauer von drei Tagen ausfallen. Die Fahrzeiten auf der Strecke Wenden und Elberfeld bleiben bestehen.

Belbert will ein Selbstanschlußamt.

Belbert, 14. Nov. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat die Stadtverwaltung bei der Oberpostdirektion die Einrichtung eines Selbstanschlußamtes in Belbert beantragt. Der Antrag wird gleichzeitig vom hiesigen Industrie- und Handelsverein unterstützt. Die Automatisierung des Belberter Fernsprecheinrichtungsnetzes ist schon seit langem in das Programm der Reichspost aufgenommen, bisher aber aus unbekannten Gründen nicht zur Ausführung gelangt. Die Gründe, die die Belberter Stadtverwaltung und die oben erwähnten Organisationen zu ihrem Schritt veranlaßt haben, sind folgende:

Wenn auch die Leitung verschiedener neuer Kabel in Belbert eine gewisse Verbesserung in der Herleitung der Anschlüsse herbeigeführt hat, so wird dadurch doch noch keine sofortige Verbindung herbeigeführt. Auf Grund der Anmeldung und Herleitung des Anschlusses vergeht häufig eine unverhältnismäßig lange Zeit. Dies ist für die Belberter Wirtschaft insofern von erheblichem Nachteil, als gerade sie mehr als die Teilnehmer anderer Städte infolge der isolierten Lage Belberts und der ausgesprochenen Exportindustrie auf den Fernsprecher angewiesen ist. Dies wird rein zahlenmäßig schon durch die im Vergleich zu gleich großen Städten ungewöhnliche Höhe der Anschlußgebühren, die an die Zahl von 1300 heransteigen, dokumentiert.

F. Kneip, 14. Nov. In einem der letzten Abende brachte der mit Juchthaus vorbereitete Anstreicher Heinrich R. aus Remscheid eine Frau B. aus der Honsbergerstraße einen nicht lebensgefährlichen Messer Stich in die Herzgegend bei und flüchtete. Sein heutiger Aufenthaltsort ist bisher nicht ermittelt.

+ Hüdeswagen, 14. Nov. Das Hüdeswagener Trompetorchester (Leitung Max R. m.) konnte am gestrigen Sonntag die Feier seines 46-jährigen Stiftungsfestes begeben. Vormittags fand auf dem Wilhelmplatz ein Promenadenkonzert statt, das viele Zuhörer angelockt hatte, und nachmittags gab man im Saal von Paul Hartmann in Schnabelmühle ein Konzert, bei dem die dreißig Musiker der Kapelle von ihrem Können das beste Zeugnis ablegten. Ein anschließender Festball hielt die Teilnehmer noch lange beisammen.

wp. Hagen (Westf.), 14. Nov. Im benachbarten Grüne war ein dreijähriges Kind beim Spielen in einen Mühlenteich gefallen. Zwar bemerkte man den Unfall sogleich, doch war das Kind im Augenblick verschwunden. Als man das Wasser ablassen wollte, sah man gerade, wie der kleine Körper in den Abflußkanal zu den Turbinen trieb. In dem Augenblick, als das Kind

wies ist. Dies wird rein zahlenmäßig schon durch die im Vergleich zu gleich großen Städten ungewöhnliche Höhe der Anschlußgebühren, die an die Zahl von 1300 heransteigen, dokumentiert.

Aus diesem Grunde glaubt die Stadtverwaltung in Verbindung mit den Wirtschaftsoptionen sich für die sofortige Schaffung des Selbstanschlußamtes einsetzen zu müssen, für eine Einrichtung, die in kleineren Städten mit weniger überragender Wirtschaft schon längst vorhanden ist. Es bedarf keiner Frage, daß durch diese Automatisierung eine Unmenge Zeit im Fernsprechnetz erspart werden wird. Es ist bekannt, daß die Reichspost genügend Mittel für die Durchführung der Automatisierung zur Verfügung hat, und es erscheint als ihre Pflicht, hierbei in erster Linie solche Orte zu berücksichtigen, die infolge der Bedeutung und Art ihrer Wirtschaft das größte Interesse daran haben. Aus diesem Grunde darf wohl erwartet werden, daß der Fortschritt der Stadtverwaltung und der Wirtschaft bei der Reichspost auf fruchtbaren Boden fällt, und daß Belbert in absehbarer Zeit ein Selbstanschlußamt erhalten wird.

von den Kähnen erfasst werden sollte, konnte man es doch ziehen. Wiederholungsversuche hatten Erfolg.

Wetterbericht.

Montag den 14. November 8 Uhr morgens.

Station	Temper. (Celsius)	Wind	Wetter	Wolken Höhen
Dortm.	10.2	SW mäßig	bedeckt	8
Düsseldorf	10.5	WSW mäßig	bedeckt	8
Essen	10.5	WSW schwach	Schnee	1
Frankfurt	10.5	WSW schwach	stetig besser	1
Hannover	10.1	SSW	stetig besser	1
Berlin	16.2	SW leicht	Wolke	1
Breslau	16.6	WSW leicht	Wolke	1
Wien	16.1	W leicht	Wolke	1
Prag	15.5	W leicht	Wolke	1
London	17.4	WSW leicht	Wolke	1
Madrid	17.9	NNW mäßig	Wolke	1
Lissabon	16.5	SSW mäßig	Regen	1
Algier	16.7	NW leicht	Wolke	1
Tunis	16.3	NNW	Wolke	1
Konstantinopel	16.9	WSW schwach	bedeckt	1
Bombay	16.2	NNW leicht	bedeckt	1
Calcutta	16.9	SSW	Wolke	1
Sourabaya	17.1	NNW leicht	bedeckt	1
Manila	16.8	NO leicht	bedeckt	1
Peking	16.1	N leicht	Wolke	1
Tientsin	16.1	N leicht	Wolke	1
Shanghai	16.3	N leicht	bedeckt	1
Hongkong	16.1	SSO schwach	Wolke	1
Yokohama	16.2	SSW leicht	bedeckt	1
Kobe	16.1	SSW leicht	stetig besser	1
Osaka	16.3	NO leicht	Schnee	1
Kyoto	16.4	NO schwach	stetig besser	1
Beijing	16.2	NW leicht	bedeckt	1
Hankow	16.3	N leicht	flur	1

*) Zustand der Beobachtungen nicht registriert.

Leistungs-Attestatur

Ausscheiden!	Erscheint nur
SICH DER GEWANDTES AUF	DER GEWANDTES AUF
mit der Beherrsch. der freies Wortes, verb	mit der Beherrsch. der freies Wortes, verb
Gluck u. Lebenserfolg. Wer mit den Wid	Gluck u. Lebenserfolg. Wer mit den Wid
Lebens leicht. fert. wd.will. versäume nicht.	Lebens leicht. fert. wd.will. versäume nicht.
Meldetermine am Dienst. kl. Nov. in Kl.	Meldetermine am Dienst. kl. Nov. in Kl.
des Hot. Handelshof. abds. 8 Uhr. am Mi	des Hot. Handelshof. abds. 8 Uhr. am Mi
(BnB u. Bett.) in Barm. 1. Rest. Friedr	(BnB u. Bett.) in Barm. 1. Rest. Friedr
brückenstr.1.abds.8Uhr.	brückenstr.1.abds.8Uhr.
Kursen für fr	Kursen für fr
Wienabblg. - tog. Denk. Vereins. Fest u	Wienabblg. - tog. Denk. Vereins. Fest u
Reden, sowie für geschäftl. Verhandeln u	Reden, sowie für geschäftl. Verhandeln u
Vortrag: Der Aufbau der gr. wirkungs	Vortrag: Der Aufbau der gr. wirkungs
die Geesellch.-Rede (mit viel. Beisp.). Jed	die Geesellch.-Rede (mit viel. Beisp.). Jed
hält ein Schema „Rede-Aufbau“ gratis. - Be	hält ein Schema „Rede-Aufbau“ gratis. - Be
Red. Durchbl. Maß. Freize. Teilzahl. Die	Red. Durchbl. Maß. Freize. Teilzahl. Die
Redakt. Lein. Kar. Leit. Fhruentz der	Redakt. Lein. Kar. Leit. Fhruentz der

Ab 17. Nov.

Kassenöffnung 2 Uhr.

Old German Minstrel, Vol. 18, No. 121-122

Herzogstr.- u. Walter-Rathenaustr., gegenüber den General-Anzeigen

Gardinenref.
stark abzugeben.
Gardinenlager,
verkauft.

ALHAMBRA - BARMEN

Ich bewundere Ihre . . .

Von
Fritz Müller · Partenkirch.

Es war zwischen Verona und Venedig in der
Eisenbahn. Ich sah darin, und neben mir, da sah
mein Glück. Nein, keine Hochzeitsreise. Aber
hauptsächlich feierliches Glück, sondern eines der
Phantasie.

Hatte ich doch das Examen gut bestanden und
nach Italien fahren dürfen. Zum ersten Male nach
Italien. Wenn das kein Glück war. Eins der
Phantasie natürlich.

Aber daß ich auch genau bin; was das Glück
angeht: Es war doch eine Frau dabei. Eine, die
mir gegenüber saß, die schön war, wunderschön.
Nur freilich, daß sie mich nichts anging, weil sie
mir fremd war, völlig fremd.

Als ich sie aber eine Weile heimlich angesehen
hatte, kam sie mir nicht mehr fremd vor. War
ich nicht eigens auf der Reise, um Italien kennen
zu lernen? Schön, und diese liebliche der Frauen
war ein Stück davon, nicht wahr? Also, durfte ich
sie doch kennen lernen.

Soweit gut und soweit richtig. Wie aber
kennen lernen, wenn man gar nicht Italienisch
konnte?

Gar nicht Italienisch konnte? Hatte ich nicht
drei Wochen lang vorher den „Kleinen Sauer“
durchstudiert? Alle drei Konjugationen, die La-
byrinthe der Pronomen und die Schreden der
wollstäubigen Verbi irregolari? Und hatte ich be-
sagten „Kleinen Sauer“ nicht in der Tasche mei-
nes Koffers über meinem Herzen?

Vermittels dieses kleinen Sauer mußte ich
dem wunderschönen Fräulein etwas sagen. Das,
sah ich ein, das war die Forderung der Stunde.

Was sagen? — Gut — was aber?

Um Gotteswillen nur nichts Kompliziertes.
Mit drei Wochen kleiner Sauer etwas Komplizier-
tes sagen, wäre Wahnsinn, wäre sprachlicher
Selbstmord gewesen, nein, mehr als das; eine
unferbliche Blamage vor diesem wunderschönen
Fräulein.

Also etwas Einfaches, etwas Liebes. Etwas
Liebes ist ja immer einfach. Heraus mit dir, klei-
ner Sauer. Was schlage ich nur gleich auf? Verbi
irregolari? Vor dieser regulären Schönheit —
nein.

Sahst, da war's — im Anhang: „Wie man ein
Gespräch anfängt.“ Ich sage es ja, der kleine
Sauer . . . Wer hat doch neulich gleich über den
kleinen Sauer geschimpft? Oh, das war ich selbst,
soviel ich weiß.

Also: „Wie man ein Gespräch anfängt.“

„Guten Tag, mein Herr.“

Mein Herr? Nein, das ging nicht. Aha, dar-
unter steht ja noch was:

„Guten Tag, mein Fräulein.“ Das war das
rechte. Und ich rundete schon den Mund, um
„Buon giorno, Signorina“ auszusprechen. Aber
da begann ich mich:

Eine Viertelstunde sahen wir jetzt beieinander.
Und wenn ich jetzt am Schluß der Viertelstunde
„Guten Tag, mein Fräulein“ sagen würde — nein,
sie hätte mich für einen Idioten halten müssen.

Ich befragte also meinen kleinen Sauer weiter:
„Reisen Sie lieber am Tag oder in der Nacht?“
Nein, das ging auch nicht.

„Lieben Sie das Theater?“ Nein, das ging
auch nicht.

„Haben Sie gut geschlafen, mein Fräulein?“
Nein, nein, die würde schöne Augen machen.

„Wie finden Sie Dante, mein Fräulein?“ Das
ginge, ja, das ging. Aber mein literarisches Ge-
wissen empörte sich dagegen. „Wie finden Sie
Dante?“ Das klang genau wie „Wie finden Sie
mein neues Kleid und meine letzte Himbeermar-
made?“ Nein, Dante möge mir verzeihen, daß ich
einen Augenblick nur daran denken konnte. Ob
er dem kleinen Sauer je verzeihen kann, das ist
nicht meine Sache.

Weiter gingen die Anweisungen darüber, wie
man ein Gespräch anknüpft:
„Wie geht es Ihren Kindern?“ Gott behüte.
„Darf ich Ihnen meinen Regenschirm anbieten,
mein Fräulein?“ Nein, das war denn doch zu
dumm.

„Wollen Sie mich, bitte, Ihrer Frau Mutter
empfehlen?“ Zum Teufel mit dem kleinen Sauer!
Da wollte ich mir meinen Satz doch lieber selber
zimmern.

Also zunächst auf Deutsch: Was werde ich ihr
sagen?
„Vielleicht.“ Sie sind ein Engel, mein Fräulein!
Nein, das klang zu sehr nach Bakfaal. Und
wer weiß, wie das auf Italienisch wirken würde.
Solche Überlegung hat oft genug geheime Ange-
haken. Erst wenn man daran zappelt, merkt man,
man hat grad das Gegenteil gesagt.

Wie aber wäre: Ich bewundere Ihre Schön-
heit? Daran konnte noch kein Angelhaken sein.
Das mußte doch in allen Sprachen sein und lieb-
lich klingen. Ja, das war der Satz, der hier am
Platz war. Das war der Schlüssel zu einer
freundlichen Verständigung. Das war vielleicht noch
gar der Zugang zu dem Herzen dieser Schönheit.

Der also mit dem „Kleinen Köhler“. Der
„Kleine Köhler“ war das rote Wörterbuch in mei-
ner anderen Tasche. Das war doch noch was an-
deres als der kleine Sauer.

Ich schlug nach und blätterte — b — b — ba
— beu — beu — bew — bewa — bewo — bewi —
bewu — bewu — aba, da, war's.

„Bewundern — ammirare — prachtvoll — na,
ich sag es ja — der kleine Köhler — also, ich
bewundere“ heißt „ammiro“ — ammirare — ammirare
— damit ich's nicht vergesse.

Jetzt also „Ihre“. Oh, das war schon schwerer.
Diese vertrackten italienischen Possessivpronomen —
sie hatten mich vier Vorbereitungsstunden, zu
drei Mal das Stück, gefloht.

Ja, ich erinnere mich, da gab es ein „la
vostra“. Aber das war ein wenig zu vertrau-
lich. Das durfte man zu Keimern sagen und zu
Lieferanten, nie zu einer Dame. Bei einer Dame
hieß es — hieß es — richtig ja, „la sua“, also
la sua — la sua — la sua, damit ich's nicht
vergeße.

Aber halt, da gab es noch was Feineres. „la di
Lei?“ — na ja, la di Lei, das war das Wahre,
la di Lei, das durfte eine Dame von dieser Schön-
heit wohl für sich in Anspruch nehmen. Also, la
di Lei — la di Lei — la di Lei, damit ich's
nicht vergesse.

Ich schauete auf. So, jetzt noch zum Schluß
die „Schönheit“. Komm wieder her, mein kleiner
Köhler. S — f — f — fa — fa — fha — fha —
fha — fha — fha — fha (eifrig raschelte der kleine
Köhler) — fha — fha — Gott sei Dank!

„Schönheit“ — bravo, kleiner Köhler — da
war die Schönheit endlich — jetzt also — mußte
ich auf den Blättern — entschlossen mit dem
Satz bewaffnet, machte ich eine lebenswürdige
Geste auf einen — auf einen leeren Platz:
Jetzt, wo ich die „Schönheit“ endlich hatte, war
die Schönheit aufgetaucht und auf Rimmer-
wiedersehen verschwunden.

Seitdem habe ich zwei Feinde, die ich hasse:
Den kleinen Sauer und den kleinen Köhler.

Tirol ist deutsch!



Zum 160. Geburtstage des Tiroler Freiheitskämpfers Andreas Hofer.

Unser Bild zeigt das Gasthaus „Am Sand“ bei St. Leonhard im Passeiertal, in dem An-
dreas Hofer am 22. November 1767 geboren ist. Seine Vorfahren und Andreas Hofer
selbst haben hier als Sandwirte gewohnt.

Konzerte.

Kammermusik-Abend.

Alte und neue Romantik bot der Kammer-
musik-Abend im goldenen Saale der Elberfelder
Stadthalle, an dem sich das umgebildete Buppert-
taler Streichquartett der Deffertschke vorstellte.
Es wurde ein Konzertmeister-Quartett aus dem
städtischen Theater-Orchester, dem Heinrich Vor-
nemann (1. Geige), Ludwig Goebel, der zweite
Geiger aus dem vortrefflichen, leider endgültig
aufgelassen Schönmaler-Quartett, Karl Paasch
(Viola) und Ernst Grote (Cello) angehören
und führte sich mit dem vollendetsten Kammer-
musikwerke Robert Schumanns, dem Klavier-
quintett in Es-Dur, ein. Wenn auch das leidens-
chaftlich dahindraufende Quintett eine Reihe
seiner Ausleistungen noch vertragen konnte, so
zeigte namentlich der zweite Satz mit dem Trau-
ermarsch, daß von der Vereinigung der erst-
Arbeit und regsamem Zusammenwirken Schönes
zu erwarten ist. Beim schwungvollen Klavier-
trio in Es-Dur von Brahms mit seiner Frische
und lockrigen Melodienfülle — einer der ur-
sprünglichsten wirkenden Schöpfungen des Ham-
burger Wiener Meisters — zeigte sich ein Fort-
schritt, wenn sich auch hier die harmonischen
Schwierigkeiten fühlbar machten. Am Klavier sah
bei beiden Darbietungen der tüchtige Chormeis-
ter des Theaters, Michel Rühl, und bewies seine
Festigkeit. Das Rondo aus der Weberischen Sonate
hatte er allerdings besser nicht spielen sollen,
denn er gelangte dabei über eine nützliche Auf-
fassung nicht zum kunstvollen Aufbau. Auch bei
der Begleitung von Liedern hatte er im An-
schlag mehr geben können, zumal er einen schö-
nen Flügel mit tragfähigem Gesangston unter
den Händen hatte. Margarete Saude, die in letz-
ter Zeit sehr erfolgreiche Mitbürgerin des Buppert-
tals, trug mehrere Lieder von Schumann,
Brahms und Armin Knab mit Verständnis für
Gliederung und guter Tonanfrage vor und
warb mit fünf kleinen Gesängen auch für den
Liederhörer Michel Rühl. Aus den anspruchs-
losen Werken sprach Formbegabung, Sinn für
Klangwirkung und schlichte Auffassung. Möchte
man bei dem Marienlied eine eigene Note an-
gedeutet finden, so wies die neue Romantik in neue
Gefilde führen werde. Freundlicher Beifall be-
wies nach jedem Vortrag, daß man die Gaben
zu schätzen wisse.

Elberfelder Liedertafel.

Eine Reihe ansprechender musikalischer Genüsse
bot die Elberfelder Liedertafel am Samstag im
großen Saale der Elberfelder Kaffeehaus in ihrem
ausgesuchten Konzert. Der Abend wurde einge-
leitet durch die Regenerationen über ein Thema
von Mozart. Wohl angetrieben durch die von Ge-
win Fischer kürzlich hier gespielte Sonate, dessen
Einleitungsthema hier verwendet wurde. Die
Orchesterfassung der großgeschwungenen-
in Bachischem Geiste geführten Fuge hörte man im
letzten Sinfonie-Konzert. Die Klavierbearbeitung
hat Regier selbst vorgenommen; dabei einige An-
derungen getroffen, die sich aus dem Wesen des
Klaviers ergeben. Hermann Jüderau, der fräft-
und temperamentvolle Chormeister der Liedertafel,
spielte das den Hörer seinen Augenblick aus sei-
nem Bann lassende Werk gemeinsam mit dem jun-
gen Elberfelder Komponisten Fritz Habermehl mit
ausdrucksvoller, das formenbestimmte Gefüge pla-
stisch in die Erscheinung tretender Musikfä-
higkeit. Von Fritz Habermehl brachte die Liedertafel
drei mit Klavierbegleitung geschriebene Männer-
chöre zur Uraufführung. Der träumerischen Dufte
des Romantikers Eichendorff weicht Habermehl, der
selbst den Klavierpart durchführte, nachzuspüren
und so das Wesen der Dichtungen — es sind „Der
Abend“, „Nachts“ und „Nachgrus“ — in Tönen
stimmungs- und mit musikalischer Verinnerlich-
ung zu spielen. Wohlwollend begrüßt bei ihm auch
die uralte zu erkennende Abkehr von jeglicher
billigen Aulertigkeit. Mit dem geschmackvollen
Vortrag dieser drei Chöre gab die Liedertafel eine
Probe ihrer von musikalischem Fühlen durchdrun-
genen Kunstfertigkeit, zugleich ihrer Chordisziplin.
Ihr Material kann sich hören lassen. Es hat sich
in den Tönen erfreulich aufgeführt und präsen-
tierte sich klanglich trotzdem in geläuteter Gefühls-
wirkung, da Flügel und Mittelstimmen ein Gegen-
gewicht bieten. Die beiden Einleitungschöre,
Othegravens sinniges „Du ihren Füßen“ und die
„Braunen Gesellen“ Kremers, von dem auch zum
Schluß das so reizend-keckliche Niederländische
Ständchen erklang, sowie Rheinpfalz „Auf der
Lagune“, in der Italiens Nationalgefang „Santa
Lucia“ melodisch verflochten ist, ließen die Vorzüge
des weiteren in die Erscheinung treten. Solistisch
berichtete noch das Programm Gertrud Kreimuth,
die treffliche Vertreterin der Altpop der Elia-
Aufführung im Oratorienchor. Brahms sang sie
und Hugo Wolf sang sie mit kultiviertem Ton
und vertieftem Ausdruck. Man erlebte die in den

Stimmungen verschiedenen Lieder, zu denen auch
seltener gehörte zählen, in künstlerisch bemerkens-
werter Gestaltung, zu der auch der die Sängerin
am Flügel begleitende Hermann Jüderau beitrug.
Jüderau spielte am Flügel außerdem die keine
Impression des Franzosen Rabel: Am Wasserspie-
gel, und erntete besonders mit der raffigen zwöl-
fen Rhapsodie Liszts anerkennenden Beifall, der
natürlich auch den übrigen Gaben des Abends
nicht verfiel. K.

Der neue Rektor der Kölner Universität.

GA Köln, 14. Nov. Die alljährlich, fand auch
heute mittag im Gürzenich im gewohnten
feierlichen Rahmen die Rektorsüber-
gabe der Kölner Universität statt. Der aus
seinem Amt scheidende Rektor Professor Dr.
Schneider erläuterte den Verwaltungsbericht
über das verfloßene Amtsjahr. Erfreulich sei das
ungebrochene Anwachsen der Frequenz-
ziffer. Da sei es erfreulich, daß der Ober-
bürgermeister Dr. Achenauer für das Früh-
jahr 1928 den Bau des neuen Universi-
tätsgebäudes angekündigt habe. Der Fre-
quenz entsprechend sei die Kölner Universität
die zweitgrößte in Preußen und
die drittgrößte im Reich nach Berlin und
München. Die Zahl der immatrikulierten Stu-
denten betrug im Wintersemester 4830, im Som-
mersemester 5179.

Sodann hielt der neue Rektor, Professor Dr.
Walb, seine Amtseinführungsvorlesung über „Kameral-
wissenschaften und vergleichende Betriebswirt-
schaftslehre“. Nach diesen wissenschaftlichen Aus-
führungen wurden die Ehrenpro-
mationen bekanntgegeben. Der Delan der
wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät
verfandte die Vertretung des Dr. rer. pol. h. c.
an den Direktor des Schaaffhausenschen Kon-
torens in Köln und Vorsitzenden der Verein-
igung von Banken und Bankiers in Rheinland
und Westfalen, Robert Ferdinands. So-
dann wurden zum Dr. jur. promoviert Kom-
merzienrat Alfred Reben-Dumont in Köln
und Justizrat Hugo Wönnig.

Ein Ehrengeld von 100 000 Dollar. Prof.
Dr. Sigmund Freud, der berühmte Seelenforscher
der Universität Wien, hat von der Psychoanalyti-
schen Gesellschaft in New York ein Ehrengeld
von 100 000 Dollar erhalten, damit er ohne wirt-

Stundfunkt am Dienstag.

10.15 Köln: Erste Tagesnachrichten.
10.30 Düsseldorf: Übertragungen des Vereins zur Bahrung
der wirtschaftlichen Interessen für Rheinland und West-
falen aus der Landeshauptstadt. Eröffnungssprache
des Vorsitzenden Paul Neusch-Carls. Referat:
Oberpräsident a. D. von Batdoli: „Industrie und
Landwirtschaft“.
1.10—2.30 Köln: Mittagskonzert. Leitung: E. Hoff.
2.30—2.45 Köln: Die kleine Schöpfung.
2.45—4.15 Köln: Abendkonditionen des Rektors Simon: Aus
den Tiergeschichten Hermann Böck.
4.45—5.30 Köln: Kunstpädagogische Arbeitsgemeinschaft
für höhere Schulen. Referent: Studienrat Dr. Peters
Eine enalische Lehrstunde.
5.30—6.00 Köln: Medizinischer Vortrag über spinale
Rinderabmugung.
6.00—7.00 Köln: Vesperkonzert. Leitung: E. Hoff.
7.15—7.45 Münster: Rektor Dr. Perrot Le Bourgeois:
Französische Unterhaltung.
7.45—8.10 Köln: Prof. Dr. Mann: „Die Krisis der Welt-
wirtschaft“ (1).
8.10—8.30 Köln: Dr. A. Berger: Als Gast der Einget-
reuen auf Samoa.
8.30 Köln: „Maria Magdalena“, ein bürgerliches Trauers-
spiel in 3 Aufzügen von Friedrich Hebbel.
Anschl. Köln: Letzte Meldungen und Sportbericht.
10.30: Rundfunk.

Ortizon

MUNDWASSER-KUGELN

Bewährtes Mund- und Zahnpflegemittel.
Wirkt blutstillend bei Wundsein des
Gaumens und Bluten des Zahnfleisches.
Bewahrt die Zähne vor Fäulnis und
erhält ihnen den natürlichen Glanz.
Ortizon schützt vor Ansteckung
(Grippe).

Original-Packung „Kugeln“
zu M. 2,25 in allen ein-
schlägigen Geschäften er-
hältlich.



Ulzen'sche Wollenweberei

Elberfeld, Poststraße 19, I. Etage.

Nur durch geringe Spesen
ist es möglich,
dem kaufenden Publikum Waren
wirklich billig
abzugeben.

Große Posten
RESTE

in Mantelstoffen,
Kleiderstoffen,
Anzugstoffen,
Ulsterstoffen,
Samte, Seiden, Kasha etc. etc.

enorm billig!

In Anwalt entlassen.

Das gemischte Gericht korrigiert eine polnische Rechtsüberlegung.

WTB Berlin, 13. Nov. Im Februar 1927 war dem Leiter des hiesigen Krankenhauses in Rottow, Dr. Brud, der seit 1919 in Rottow tätig ist und nach dem Genfer Abkommen das Recht hat, 15 Jahre als Reichsdeutscher in Österreich zu bleiben, vom Rottowener Magistrat gelöst worden, weil Dr. Brud nicht polnischer Staatsangehöriger sei. Als eine Beschwerde bei der Reichsregierung eingeleitet wurde, wurde das gemischte Gericht mit der Sache beauftragt, das jetzt entschieden hat, daß die Kündigung eine Verletzung der Bestimmungen des Genfer Abkommens darstellt, das ausdrücklich die Verbringung von Reichsdeutschen, die auf Grund des Genfer Vertrages das 15jährige Wohnrecht haben, an öffentlichen Anstalten zuläßt.

Überführung des Waffenstillstands-wagens nach Compiegne.

WTB Paris, 13. Nov. Der Salonwagen des Maréchal Foch, in dem der Waffenstillstand unterzeichnet wurde, wurde von seinem früheren Standort, dem Hof des Invalidendoms, nach Compiegne übergeführt und dort auf einem Gelände an derselben Stelle, wo die Unterzeichnung erfolgte, in einer besonders feierlichen Weise untergebracht. Der Zeremonie wohnten als Vertreter der Regierung der Marine-Minister sowie Maréchal Foch und verschiedene Generale bei.

Winterbelegung.

Eigener Drahtbericht.

OA. Paris, 14. Nov. In Südfrankreich und auch in einigen Gegenden des Nordens ist das Thermometer sehr gefallen. In der Schweiz hat es gestern sehr viel Schneefälle gegeben. In Texas und Neuport herrscht große Kälte.

Eigener Drahtbericht.

OA. Mailand, 14. Nov. Aus Ähren und den umliegenden Dörfern Umbriens und der Emilia wird reichlicher Schneefall gemeldet. Infolge des Unwetters ist im Passieral der Verkehr noch unterbrochen.

Der Fall Oskar Slater — ein englischer Justizmord?

London, 11. Nov. (United Press.) Der Staatsanwalt Sir Schottland, Sir John Gilmour, gibt bekannt, daß das Unterhaus die Freilassung des wegen Mordes zum Tode verurteilten, später aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten ehemaligen deutschen Staatsangehörigen Oskar Slater verfügt hat. Slater wird, sobald die nötigen Formalitäten erfüllt sind, auf freien Fuß gesetzt werden. Die Aufhebung des Urteils, nachdem Slater bereits 18 Jahre seiner Strafe im Zuchthaus zu Glasgow verbüßt hat, erfolgt auf Grund des vor wenigen Tagen erfolgten Widerrufs der ursprünglichen Aussagen eines der Hauptbelastungszeugen.

Der Fall Oskar Slater ist, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, eine englische Justiztragödie. Oskar Slater ist ein ehemaliger deutscher Staats-

angehöriger deutscher Staatsangehöriger. 1908 war Slater nach Deutschland zurückgekehrt, wurde er auf Verlangen der Engländer an diese ausgeliefert, weil er beschuldigt wurde, in Glasgow einen Raubmord an einer älteren, wohlhabenden Frau begangen zu haben. Obwohl man keine eindeutigen Beweise finden konnte, sondern sogar im Gegenteil alle Belastungsmomente zusammenbrachen, verurteilte ihn das Edinburgher Schwurgericht im Mai 1909 zum Tode, und nur einer von 20000 Bürgern unterzeichneten Petition dankte er seine schließliche Begnadigung zu lebenslänglichem Zuchthaus. Nach einer kurzlichen Veröffentlichung im „Daily Herald“ hatte Slater nach englischer Praxis schon vor acht, bezw. drei Jahren der Rest der Strafe erlassen werden sollen, doch soll dies aus sonderbaren Gründen — angeblich leblich deshalb, weil Slater „staatenlos“ ist — bisher unterbleiben sein. Wenn nunmehr der Hauptbelastungszeuge seine Aussagen widerrufen hat, so wird dieser Justizirrtum erst in seinem ganzen Umfange erkennbar, besonders unter Berücksichtigung des Umstandes, daß Slater seinerzeit zum Tode verurteilt worden war.

Todesurteil

im Weidener Giftmordprozeß.

Berlin, 12. Nov. Das Schwurgericht in Weiden hat gestern Abend nach dreitägiger Verhandlung den Landwirt Karl Müller wegen fünffachen Mordes fünfmal zum Tode verurteilt. Die mitangeklagte Ehefrau, Anna Müller, wurde freigesprochen. Der Verurteilte hatte (wie wir bereits berichteten) seine drei Kinder, seine erste Frau und deren Vater durch Vermischung von Arsenik in die Nahrung kurz nacheinander vergiftet.

Ein Bremer Kraftwagen

in die Oerke gekürzt.

Alle Insassen ertranken.

BB. Celle, 13. Nov. Ein entsetzliches Autounfall ereignete sich gestern Spät nachmittags zwischen Wilsen und Celle. Von einer Straße, die über die Oerke führt, stürzte ein mit vier Personen besetztes Auto in den Fluß. Alle Insassen ertranken.

Wie die Ermittlungen ergaben, war das Auto, das von Bremen kam, anscheinend infolge Reifenschadens gegen das Brückengeländer geschleudert worden. Dieses zerbrach, und der Kraftwagen stürzte in die Hochwasser führende Oerke, einen Nebenfluß der Aller. Die Insassen — wie man hört, zwei Ehepaare — kamen dabei unter dem Wagen zu liegen und wurden unter das Wasser gedrückt. Nur eine Person wurde, wie Augenzeugen berichteten, abgetrieben, verankert aber auch in wenigen Sekunden, ohne Rettungsversuche unternommen werden konnten. Die Namen der Verunglückten konnten noch nicht festgestellt werden.

Förderkurbelung bei Lüttich.
BB. Brüssel, 13. Nov. In einem Schacht in der Nähe von Lüttich ereignete sich gestern Abend ein schwerer Unfall. Bei der Ausfahrt zum Schichtwechsel zerfiel ein Förderkorb. Vier Arbeiter starben. Zwei weitere Verletzte werden noch vermisst.

Seinen Vamperhof verbrannt.

Und zum Diebe geworden.

BB. Hamburg, 13. Nov. „De Hals is man 'n lutt Rod, doch geit dor Hus 'n Hoff borch“, sagt der Volksmund. Schlaglichtartig beleuchtete eine Lüneburger Gerichtsverhandlung die Wahrheit dieses Satzes. Ein Dieb, der in Lüneburg (Kreis Lüneburg) den schönsten Hof von 120 Morgen inne hat, hat sich dem Tode ergeben, so daß er schon früh auf die Trichterliste gekommen war. Sein 24-jähriger Sohn folgte ihm dem vererbten Hofe und steht seit einem Jahre ebenfalls auf der Liste. Der Hof ist sehr verlottert und herabgewirtschaftet. Vor einiger Zeit wurde das letzte Pferd verkauft, nur noch eine Kuh und eine Sau sind die Reste des einstigen Viehbestandes. Infolge ihrer Trunksucht sind Vater und Sohn zu faul, um zu arbeiten. Das ganze Land ist verpachtet. Da der Hof überschuldet ist, streichen andere Leute die Pacht ein. Um nun Geld zum Trinken zu bekommen, nahmen die beiden zusammen mit einem Pächter im Frühjahr von dem verlassenen „Schacht Wendland“ bei Buxtehude 30 Liter Öl im Werte von etwa 20 Mark. Kürzlich sollte gegen sie verhandelt werden. Da sie völlig betrunken vor Gericht erschienen und hartnäckig leugneten, mußte die Verhandlung vertagt werden. Jetzt wurde der Pächter zu einem Monat, der Vater zu fünf, der Sohn zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Bank in der Opéra Comique in Paris.

WTB. Paris, 13. Nov. Gestern Abend wurde im Vestibül der Opéra Comique von einem Besucher ein brennendes Streichholz achtlos weggeworfen, wodurch einige Pa-pierstühle in Brand gerieten. Der Brandgeruch veranlaßte eine Bank. Die Feuerwehr konnte den Brand löschen, so daß wieder Ruhe eintrat.

Nicht Frauen und Kinder verbrannt.

WTB. Chicago, 13. Nov. In einem vornehmen Mietshaus brach Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit durch den Fahrstuhl nach oben fortpflanzte und viele im dritten Stockwerk befindliche Personen einschloß. Nicht Frauen und Kinder verbrannten, 13 erlitten Verletzungen. Ein Feuerwehrmann wurde bei den Rettungsarbeiten schwer verletzt.

Das Banditenunwesen in Mexiko.

Eine Stadt ausgeplündert.

BB. New York, 13. Nov. Nach Meldungen aus Mexiko Stadt überfielen zweihundert Banditen die Stadt Aquilpan im Staate Michoacan. Die Räuber steckten die öffentlichen Gebäude in Brand, plünderten sämtliche Häuser und richteten ein schreckliches Blutbad unter den Einwohnern an. Regierungstruppen trafen zu spät ein, um das Gemetzel zu verhindern. Zwischen ihnen und den Banditen kam es zu einem blutigen Straßenkampf, bei dem 40 von den 200 Räubern getötet wurden. Der Rest entkam.

„Der Kampf um die Nacht.“

Vortrag in der D. R. V. V.

In der Mitgliederversammlung der Deutschen nationalen Volkspartei, Ortsgruppe Elberfeld, sprach Landtagsabgeordneter Dr. Frein von Batter über das Thema: „Der Kampf um die Nacht“. Die Rednerin führte die zahlreichen erkrankten Jünger durch alle Gebiete deutscher Politik. Ausgehend von den Ergebnissen der Wahlen in Hamburg, Oldenburg usw. stellte Frein von Batter die Notwendigkeit deutscher nationaler Betätigung in den Vordergrund. Wenn auch nicht alle Wünsche bei der Beteiligung der Deutschen in der Reichsregierung erfüllt worden seien, so sei daraus hinzuweisen, daß starke Hemmungen, insbesondere von Preußen her in die Wagschale geworfen würden. Das zu ändern sei die Aufgabe und das Ziel des nächsten Jahres, das als Großwahrscheinlich eine besondere Bedeutung habe. Die Rednerin freiste dann noch die Außen- und Innenpolitik und verteilte insbesondere bei dem Reichshofgesandtschaftsrat, den sie als eine große Tat deutscher nationaler Kulturpolitik feierte. Zum Schluß legte die Rednerin den Ernst der Lage dar und forderte zu einem reiflichen Zusammenschluß aller deutschen Männer und Frauen auf.

Der Vorsitzende, Dr. Bruno Funckius, der in einleitenden Worten über den Parteitag in Rönningberg kurz berichtet hatte, dankte der Rednerin für die Ausführungen, die den Anwesenden geradezu ein Erlebnis gewesen seien. In der anschließenden, regen Aussprache wurden noch

Stimmenloses Stillschweigen.

WTB Wien, 14. Nov. Bei der politischen Durchsicht in der Wohnung Blumenfelds wurde auch ein Tresor gefunden, der, da zu einer gewissen Öffnung kein Schlüssel vorhanden war, verriegelt wurde. Aus den aufgefundenen Schriften ergab sich, daß Blumenfeld bei einer solchen Bank ein Depot von drei Millionen Franken hat, über das die Österreicherin verfuhr wurde. In der österreichischen Bodenschatzbank soll ein Depot Blumenfelds von acht Millionen Schweizer Franken beschlagnahmt worden sein.

In Berlin ist festgestellt worden, daß Blumenfeld dort einen ausgebeuteten Grundbesitz hat. Man spricht von 15 Häusern. Die Sicherstellung dieses Besitzes ist bis jetzt von keiner Seite bei der Berliner Kriminalpolizei verlangt worden. Der vielgenannte Russe Windbaum hat sich auf dem Polizeipräsidium freiwillig gemeldet und alles, was er von der Angelegenheit weiß, zu Protokoll gegeben. Er bekennt, irgendwie beteiligt zu sein.

GA Paris, 13. Nov. In der bekannten Räuberbande sind zwei namhafte französische Persönlichkeiten heute verhaftet worden, der bekannte Industrielle de Gaillois und ein früherer französischer Konsul namens Lacaze. Weitere sensationelle Verhaftungen stehen noch bevor, die großen Staub aufwirbeln dürften.



„Sagen Sie mal, bekommen Sie Ihnen an-würdige Kunden (Hörnergrünung)?“
„Natürlich, mein Herr.“
„So, dann geben Sie mir mal bitte 2000 Mark; ich komme von Zürich.“
Die erste Bedingung.
„Ich wollte, du wärest mir treu wie ein Hund“, kauft der Liebhaber.
„Ruf mir 'n halbes“, sagt die Geliebte.

Beim Wuppensdorfer.
Nun bringt ihre Wuppe zum Wuppensdorfer. Eine Woche später wird sie die reparierte Wuppe abholen.
„Woher war es denn?“ fragt der Wuppensdorfer und zeigt auf einen Haufen geöffneter Patienten. — „Nurlos hat er mir darauf.“
„Ich weiß nicht. Sie hörte auf den Namen Franziska.“

einige politische Fragen besonders behandelt. Der Geschäftsführer, Fritz Krugmann, gedachte der verstorbenen Stadtverordneten, Frau Helene Marthe Brünede, deren Andenken in dem Kreise deutschnationaler Männer und Frauen Elberfelds nie erlöschen würde.

Ausgang aus der Gewinnliste der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)
In der Freitag-Nachmittags-Ziehung wurden folgende Gewinne gezogen:
2 Gewinne zu 3000 Mark 282 111.
4 Gewinne zu 1000 Mark 86 987 264 650.
8 Gewinne zu 800 Mark 164 555 210 622 242 269 282 452.
36 Gewinne zu 500 Mark 57 907 75 454 81 280 137 666 152 469 161 716 166 219 181 671 181 789 187 677 224 958 232 964 253 789 287 608 301 761 317 021 325 472 357 773.
Ferner 102 Gewinne zu 300 Mark.
Samstag-Nachmittags-Ziehung
50 000 Mark 182 000.
10 000 Mark 361 908.
5000 Mark 167 740.
3000 Mark 99 063.
2000 Mark 82 915.
1000 Mark 187 143 304 215.
800 Mark 56 617 142 406 226 930.
500 Mark 27 410 85 779 92 594 122 012 151 880 188 864 251 315 264 026 285 255 320 110 359 531.
Samstag-Nachmittags-Ziehung
2 Gewinne zu 5000 Mark 14 073.
2 Gewinne zu 3000 Mark 247 471.
2 Gewinne zu 2000 Mark 247 690.
6 Gewinne zu 1000 Mark 14 499 197 393 347 249.
12 Gewinne zu 800 Mark 149 927 267 532 288 918 305 208 329 273 370 733.
20 Gewinne zu 500 Mark 4717 25 063 57 986 87 058 95 350 182 836 248 801 317 475 327 434 371 424.
Ferner 94 Gewinne zu 300 Mark und 222 Gewinne zu 180 Mark.
Die Ziehung der 3. Klasse findet am 9. und 10. Dezember 1927 statt.

Auf nach Elberfeld zum

Total-Anverkauf unerhört billige Preise!
Herrn-Mäntel, Anzüge, Lodenjoppen, Cutaway, Tanzanzüge, Hosen, Gummi-Mäntel, Trenchcoat, Arbeiterkleidung, Damen-Mäntel, Kleider, Lumberjacks, Pullover-Strickjacken u. -Kleider.
FRIEDRICH HAMM & CO., Elberfeld, Wall 34.

Rechtsanwalt Dr. Kurt Munck
und Frau Gertrud geb. Strieder
zeigen hoch erfreut
die Geburt ihres Sohnes an.

Lübeck (Moltkestr. 16), den 10. November 1927.

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines
gesunden Sonntagsmädels
zeigen in dankbarer Freude an

Diplom-Landwirt Hans Wachs
und Frau Grete geb. Vierhaus.
Berlin-Neutempelhof, den 13. November 1927.
Kaiserhofstr. 67.

Statt Karten.
Hans Royer
Julie Royer geb. Lütge
Vermählte.

Elberfeld, November 1927.

Heute mittag 12½ Uhr durfte mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater,
Großvater, Schwager und Onkel

Wilhelm Bösebeck
im Alter von 75 Jahren in Frieden heimgehen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wilh. Bösebeck
und Familie.

Barmen, Dinslaken, Essen, Litauen, Neu-
stadt, den 12. November 1927.

Die Beerdigung findet statt Dienstag nach-
mittag 3½ Uhr, von der Kapelle des luth. Fried-
hofes aus. Beileidsbesuche dankend verboten.

Heute nachmittag 4½ Uhr entschlief nach
langem, schwerem, jedoch mit großer Geduld
ertragenem Leiden unser lieber Sohn, unser
guter Bruder, Schwager und Onkel

Werner Fünfhausen
im blühenden Alter von 23 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld (Dewerthstr. 99), Magdeburg, Aprath,
Barmen, Langerfeld, den 13. November 1927.
Die Beerdigung findet Donnerstag 17. Nov.,
nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Fried-
hofes am Breiten aus statt.

Selbst getrennt bis in den Tod, so will ich
dir die Krone des Lebens geben.
Heute früh 10 Uhr entschlief sanft nach
langem, schwerem, mit großer Geduld er-
tragenem Leiden unsere innigstgeliebte, treu-
sorgende und unvergessliche Mutter, Schwie-
germutter, Großmutter und Tante

Frau Ww. Abr. Steffens
Luise geb. Bülow

im Alter von 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld (Hermannstr. 35), Wiesdorf,
Barmen, den 12. November 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag 13. Novbr.,
nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des luth. Fried-
hofes am Breiten aus statt.

Danksagung.

Außerstande, jedem einzelnen für die vielen Be-
weise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres
lieben Entschlafenen zu danken, bitten wir, auf die-
sem Wege unseren innigsten Dank entgegenzu-
nehmen.

Frau Wwe. Bernh. Michels
nebst Familie.

Barmen, den 14. Nov. 1927.

Erwin u. Hermy Pfeiffer
geb. Jaeger
zeigen hoch erfreut
die Geburt ihres Töchterchens
Ingelore an. 18565
Elberfeld, den 10. Nov. 1927.

In dankbarer Freude zeigen
die glückliche Geburt eines
kräftigen Sonntagskindes
an
Willy Senff und Frau Grete
geb. Vollmer.
Elberfeld, 13. November 1927.
z. Zt. Hebammen-Lehranstalt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforsch-
lichen Ratschluß gefallen, gestern nacht gegen 12 Uhr unsere
innigstgeliebte, herzengute Mutter, Schwiegermutter, Schwe-
ster, Schwägerin und Tante

Frau Wwe.
Eugen Beckmann
Emilie geb. Wunderlich

im 56. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefstem Schmerz:

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Elberfeld (Blankstr. 2), den 12. November 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag 13. Nov. 1927, vormittags
11½ Uhr, von der Kapelle des alten ref. Friedhofs an der Hoch-
straße aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 11 Uhr entschlief sanft
nach kurzem, schwerem Leiden meine innigst-
geliebte Frau, unsere gute, treusorgende
Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin,
Tante und Cousine

Frau Emma Voß
geb. Diecher

im Alter von 44 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der
trauernden Hinterbliebenen:

Hans Voß.

Elberfeld (Dewerthstr. 1), Weidenau,
Siegen, Benrath und Bissingheim, den
13. November 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag 17. Nov.,
vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des ref. Fried-
hofes Varresbeck aus statt. 18566

Für die bei dem Hinscheiden meines gelieb-
ten Mannes mir und meinen Angehörigen be-
wiesene Teilnahme danken wir herzlich.

Ww. Ernst Engels und Kinder.
Elberfeld, Abbenen, 14. November 1927.

Trotz Preissteigerung

immer noch konkurrenzlos, billig und gut

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen

Bachmann & Co. :: Barmen
Karlstraße 31/33 (neben der Ruhmeshalle).

Wer versteht für 1/2 und ganze Tage
nach Stundenberechnung zu Lastfabriken
Leichtes Lieferwagenauto
mit 2500 cc — Preisangebots unter
18 250 an die Geschäftsstelle b. H. 18561

Vorsicht

beim Einsatz von

Pub- u. Polierlegeln!

Alle Handwerker, die im Ru-
he eine Spiegelmaschine, tragende Ger-
üste haben wollen, verwenden
nur noch den echten

Schmitz & Regel.

Man achte darauf, daß jedes Gitter
den Namen „Schmitz & Regel“ trägt.

Gezeichnet:

Schmitz & Sohn
chemische Fabrik,
Hilfeshof-Weidenau,
Geogr. 1875. Geogr. 1875.

So kann man
sich, und selbst
bei einem kleinen
Krankheitsanfall,
sich schützen.
Barmen, 13. Nov. 1927.
H. 18562

**Für 4-Sonnen-
Lichtwagen.**
offen u. geschlossen
zu fahren, wird ge-
geben. Arbeit ge-
kennzeichnet. Preis
an die G. H. 18563

Matulatur
abgegeben
B. 18564

Verloren
Gefunden

Sehr wert. Brief ab-
gelesen. ca. 12. 11. 27.
H. 18565

Bestellen
am 4. ab 5. Nov.
auf dem Wege zum
Zoo. H. 18566

Wertvolle
Brennstoffe.
Brennstoffe, welche
Barmen, abgeben.
H. 18567

Dobermann (H. 18568)
am 4. ab 5. Nov.
auf dem Wege zum
Zoo. H. 18569

Roßhauser Dach
mit 12. 11. 27.
H. 18570

Vermischte
Anzeigen

Den guten
Wintermantel
lassen Sie sich an-
fertigen. Barmen,
H. 18571

Genauere
Genauere
H. 18572

Genauere
Genauere
H. 18573

Genauere
Genauere
H. 18574

Genauere
Genauere
H. 18575



Ihre BRONCHITIS

Sorgen Sie dafür, dass die Ent-
zündung Ihrer Luftröhre (Bronchien),
die Sie an einer tiefen,
schmerzhaften Atemnot und einem
tiefen, blühenden und schmerz-
haften Husten erkennen können,
nicht zu einer langwierigen Krank-
heit ausartet. Vergessen Sie nie,
wie nahe die Bronchitis die Ent-
zündung der Lungen bringt. Wenden
Sie Ihre Schilddrüse gegen die
Anfälle der Bakterien, indem Sie
sie stärken mit dem, was aus
dem Samen Ihrer Luftröhre ent-
steht. Dieser hilft Ihnen, das
Husten zu stillen, schmerzhaften
Husten, der die Luftröhre be-
drängt. Nehmen Sie recht-
zeitig Ihre Zucht zu dem heil-
kräftigen und doch unerschöpflichen

AKKER'S ABTEI-SIRUP

GEGEN KATARHE
beendet bei Husten,
Bronchitis und ent-
zündlichen Erkrankungen

1/2 Flasche Mk. 3.- | Durch die
Apotheken

Das Ende der grauen Haare!

Durch die Erfindung des „Silber“ (synthetisch ge-
schaffen) war es, ist es jetzt möglich, dass graue
Haare durch den Gebrauch des „Silber“ in einigen
Tagen ihre Jugendfarbe wiedergewinnen. Unschätzbar,
unabhängig, unerschöpflich, sicher wirkt. Versand über-
all bis 71. 130 franko. Generalvertrieb für ganz
Deutschland: Meise, Schillerstr. 15, Hannover. 18576

Eine liebe Gewohnheit sollte es sein,

täglich wenigstens 1 Maß „Röhriger Schwarzbier“
zu trinken. Durch den heutigen, schweren Lebens-
kampf werden die Kräfte schnell verbraucht und
bedürfen einer natürlichen, schnellwirkenden Er-
neuerung. Diese erreicht man am besten durch eine
„Röhriger Schwarzbier“-Kur. Tägliches von
Kegeln befehlen dies immer wieder aus eigener
Erfahrung. Das echte „Röhriger Schwarzbier“
erhalten Sie bei Emil Thönes, Biergroßhand-
lung, Barmen-Mitte, Hauptstr. 2 und
Bodenstraße 15. Fernruf. 1881; Rathaus-Druckerei
Emil Hansen, Barmen, Berthestr. 8, Tel. 430 und
4107; Richard Neu, Biergroßhandlung, Elberfeld,
Stierstr. 24, Tel. 4488; Kellerei Barmen, Grob,
Schwein, Mittelstr. 36, Tel. 397; Adler-Druckerei
Barmen, Fischer, Wilke, Berthestr. 607,
und in allen durch Schilder und Plakate kennt-
lichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das
echte „Röhriger Schwarzbier“ mit dem geistlich ge-
schützten Barmen-Etikett, um vor Nachahmungen
geschützt zu sein. 18577

Teppiche Dekorationenstoffe

Erlesene Fabrikate deutscher Webkunst
Edelste Künstler- und Stilmuster
Wohnungs-Ausstattung stofflicher Art
nach eigenen und gegebenen Entwürfen
Künstlerisch geleitete Werkstätten

Freudenberg
ELBERFELD

Gardinen Polstermöbel

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 367 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 14. Nov.

Die Forderungen der rheinisch-westfälischen Wirtschaft.

Aus dem Jahresbericht des Vereins zur Wahrung.

Der diesjährige Geschäftsbericht des Vereins zur Wahrung liegt nunmehr vor. Der Bericht gibt nicht nur einen Überblick auf die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre, sondern sieht gleichzeitig auch eine Querschnitt durch die gegenwärtige Wirtschaftslage. Wir entnehmen dem Vorwort des Berichtes folgende Ausführungen:

Die erfreuliche Entwicklung unseres Vereins, auf die wir bereits bei der Herausgabe unseres letzten Tätigkeitsberichts hinweisen konnten, hat sich im vergangenen Jahre in hohem Maße fortgesetzt. Wiederum sind unserem Verein eine große Anzahl neuer Mitglieder aus allen Teilen Rheinland-Westfalens und aus den verschiedensten Wirtschaftszweigen, insbesondere aus den weiterverarbeitenden Industrien, beigetreten. Die Entwicklung unseres Vereins in den letzten Jahren zusammenfassend, dürfen wir mit Genugtuung hervorheben, daß sich uns seit dem 1. April 1925 380 neue Mitglieder angeschlossen haben. Davon entfielen auf die Industrie- und Handelskammern und die bezirklichen und lokalen Wirtschaftverbände 58, auf Einzelunternehmungen 285 und auf persönliche Mitglieder 37. Wir begrüßen es besonders, daß wir durch die wachsende Wichtigkeit unseres Mitgliederbestandes in zunehmendem Maße die Möglichkeit bekommen haben, für einen Interessenausgleich der verschiedenen Wirtschaftskreise des Rheinland-Westfalens zu wirken und die gemeinsamen Interessen umso tatkräftiger nach außen zu vertreten.

Der Bericht befaßt sich zunächst eingehend mit der

Reparationsfrage.

Den Ausführungen über die Stellungnahme des Vereins zu dem kürzlich Schriftwechsel Pariser Gilbert — Dr. Köhler entnehmen wir folgendes:

Wenn der Agent davor warnt, Auslandsanleihen, die nicht produktiven Zwecken dienen, in zu großem Umfang herbeizuziehen, um insbesondere der steigenden Tendenz der öffentlichen Ausgaben hierin nicht noch Vorschub zu leisten, dann wird man ihn darauf aufmerksam machen müssen, daß er mit einem Abbremsen der Aufnahme von Auslandskrediten auch den Astabschlag auf dem seine bisherigen Transfermaßnahmen beruhen. Man kann vielleicht noch weiter gehen und sagen, daß das Bedürfnis der Aufnahme von ausländischen Anleihen, sowohl in der Privatwirtschaft als auch im öffentlichen Finanzwesen, erheblich geringer sein würde, wenn der Agent einschließlich des Transferkomitees darauf verzichten wollte, durch die Vorwegnahme eines wirtschaftlich nicht gerechtfertigten Transfers den deutschen Kapitalmarkt, dessen Stärkung er selbst zur Gesundung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse für erforderlich hält, dauernd zu schwächen. In Form von Sachlieferungen, Zahlungen an die Besatzungsmächte, 20prozentigen Abzügen und den übrigen Übertragungsverfahren einschließlich des allerdings noch wenig in Anspruch genommenen Bartransfers sind der deutschen Wirtschaft trotz des vorhandenen gewaltigen Überschusses der Einfuhr über die Ausfuhr seit dem Bestehen des Dawes-Planes nunmehr 3,96 Milliarden tatsächlich entzogen worden. Vielleicht würde diese Summe ausgereicht haben, um die in diesem Jahr notwendig gewordene Wiedererhöhung des Zinsfußes zu vermeiden und die Verbilligung und Rationalisierung unserer Wirtschaft so zu fördern, daß jetzt wirklich eine Möglichkeit zum volkswirtschaftlich gerechtfertigten Transfer vorhanden wäre. Allerdings würde dieses Verfahren kaum den Wünschen unserer Gläubigerländer entsprechen haben. Es steht diesen Ländern deshalb aber nicht an, Deutschland Vorwürfe über eine zu langsame Gesundung unserer Zahlungsfähigkeit zu machen.

Der Betrachtung der

handelspolitischen Situation

wird zunächst eine Übersicht über die ratifizierten und in Kraft befindlichen Handels- und Tarifver-

träge, die Meistbegünstigungsverträge, sowie die noch im Gange befindlichen Verhandlungen vorausgeschickt. In den folgenden Ausführungen heißt es u. a.:

Als wichtigste Kennzeichen unseres gegenwärtigen handelspolitischen Verhältnisses zu den fremden Staaten ist hervorzuheben, daß wir mit den drei größten wirtschaftlichen Weltmächten, den Vereinigten Staaten, Großbritannien und seinen Kolonien (mit diesen nur teilweise) und mit Rußland, lediglich Meistbegünstigungsverträge abgeschlossen haben, deren Auswirkungen sich längst als unzulänglich erwiesen haben. Es bedarf heute kaum noch besonderer Begründung, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands dem Abschluß von möglichst weitgehenden Tarifverträgen verlangt. Die schroffe Abgeschlossenheit der fast autonomen Wirtschaft dieser Staaten läßt die Erörterung von Möglichkeiten der Bildung größerer, einzelstaatlicher Wirtschaftsgebiete auf dem europäischen Festland immer wieder aufleben. Die Klärung der nach dieser Richtung vorhandenen Möglichkeiten ist heute auch genügend weit fortgeschritten, um sagen zu können, daß die Heranschaffung eines europäischen-industriellen Wirtschaftsgebietes aus den bestehenden Verhandlungen mit den großen Weltmächten nicht ohne weiteres durchführbar ist. Trotzdem scheint die Entwicklung zwangsläufig dahin zu gehen, daß diese Fragen, wenn vielleicht auch nur für Teilgebiete, in absehbarer Zeit auch praktisch näher getreten werden muß. Die ungelöste Passivität unserer Handels- und Zahlungsbilanz ist nicht mit dem Heranziehen ausländischer Kredite

allein zu erklären. Vielfach werden hier Ursache und Wirkung verwechselt. Der letzte Grund für die Passivität sind die Ungleichheit und Wettbewerbsunfähigkeit eines großen Teiles der deutschen Wirtschaft und die Hemmnisse, denen unsere Ausfuhr infolge der ausländischen Zollpolitik unterliegt. Diese Hemmnisse sind zum Teil jedenfalls nur mit handelspolitischen Mitteln zu überwinden, und insofern ist der Zusammenhang zwischen Handelspolitik und Außenhandelsbilanz klar gegeben.

Zur Sozialpolitik

heißt es u. a.: In unserem so stark von politischen Leidenschaften und Gegensätzen aller Art zerrissenen und zerklüfteten Volk, das in seinem stillen Beilegungskampf so viele Enttäuschungen erlebt und wirtschaftlich, unter dem Druck der Reparationsagenten stehend, beständig auf Hoffnungen baut, sollten alle Ansätze sozialer Gemeinschaftsarbeit und alle Bestrebungen, die eine größere soziale Befriedung herbeizuführen geeignet erscheinen, auf das sorgfältigste gepflegt werden. Wenn es uns nicht gelingt, endlich den rücksichtsvollen und gemeinschaftsverbündenden Gedanken des Klassenkampfes zurückzuziehen, den große Mißtrauen einzusäen und wieder den Weg vom Menschen zum Menschen zu finden, die heranwachsende industrielle Jugend damit zu durchdringen, daß es in dem Leben eines großen Volkes auch noch andere Dinge gibt als Parteipolitik und Fragen der Arbeitseinstellung oder des Arbeitslohnes, so wird unsere Wiederaufbauarbeit immer wieder von schweren Rückschlägen begleitet sein.

Die Lage der Eisen- und Stahlwaren-Industrie im Oktober.

Vom Eisen- und Stahlwaren-Industriemittel wird uns geschrieben:

Trotz des zufriedenstellenden Beschäftigungsgrades der Industrie wird allgemein über das unzureichende finanzielle Ergebnis geklagt. Erhöhte Zinslasten, öffentliche Abgaben, Steigen der Rohstoffpreise sind hierfür die Hauptursache. Der Zahlungseingang hat sich im Berichtsmontat eher verschlechtert als gebessert; und auf vielen Gebieten war ein erhöhter Umsatz nur durch die Gewährung langfristiger Kredite möglich. Im einzelnen läßt sich zu der Lage in den verschiedenen Bezirken der Eisen- und Stahlwaren-Industrie folgendes sagen:

Der Beschäftigungsgrad in der märkisch-westfälischen Eisen- und Stahlwarenindustrie

hat sich gegenüber dem Vormonat wenig geändert. Erfreulicherweise läßt die Beschäftigung aus Inlandsaufträgen, bis auf wenige Ausnahmen, an. Die Auswirkungen der in den letzten Jahren abgeschlossenen Handelsverträge treten immer klarer in die Erscheinung. Die meisten mit Deutschland im Handelsvertragsverhältnis stehenden Länder haben einen zum Teil prohibitiven Schutz gerade für die Eisenwarenindustrie durchgesetzt, und die Erstarbung dieses Industriezweiges tritt immer deutlicher hervor. Demgegenüber verleiht sich die Sorge, daß bei etwaigen Nachlassen des Inlandsbedarfs ein Aufwärtstrend aus dem Ausland nur schwer zu beschaffen ist. Die märkische Eisenwarenindustrie sucht die Ausfuhrschwierigkeiten durch die Hebung der Qualität wieder auszugleichen, und so besteht die Aussicht nicht mehr wie früher in großen Mengen von Handelswaren, sondern in kleinen Mengen von Qualitätszeugnissen, in denen die neu erwerbende ausländische Industrie der deutschen noch unterlegen ist. Eine Hebung der Ausfuhrmöglichkeiten gehört zu den Lebensbedingungen der märkisch-westfälischen Weiterverarbeitung.

Im Remscheider Bezirk

waren Beschäftigungsgrad und Auftragseingang wie im Vormonat zurückgefallen. Während die ausreichende Beschäftigung ausschließlich auf die inländische Konjunktur zurückzuführen ist, liegen die ausländischen Absatzmärkte nach wie vor still. — Die Beschäftigung in der

Velberter und Radvormärker Schloß- und Beschlagindustrie

hat sich wenig geändert. Sie muß immer noch als unzureichend bezeichnet werden. — Die Lage der Cronenberger und Wermelskirchener Schraubenindustrie war weiterhin günstig. — Im

Seliger Industriebezirk

wirkte sich im Berichtsmontat der Lohnkampf, insbesondere in Bezug auf die Abwicklung der Aufträge, recht nachteilig aus. In der Schneidwarenindustrie ist der Auftragseingang im allgemeinen befriedigend. Nicht zuletzt ist darauf zurückzuführen, daß ein großer Teil der Abnehmer sich noch zu den alten Preisen eindecken wollte. Außerdem ist fast immer gegen Ende des Jahres eine gewisse Belebung des Geschäfts zu verzeichnen. Im Ausland ist die Durchführung einer Preiserhöhung überhaupt kaum möglich. Der Zahlungseingang läßt auch zu wünschen übrig.

In der Fahrradteil-Industrie ist entsprechend der Jahreszeit ein weiterer Rückgang zu verzeichnen, so daß eine Verringerung der Belegschaften vorgenommen werden mußte. Auch wird über unzureichende Preise geklagt. Die Haarschneidemaschinen-Industrie hat eine Besserung gegenüber dem Vormonat nicht zu verzeichnen. Die Beschäftigung in der Taschen- und Kofferbügel-Industrie ist unbefriedigend. Die Lage des Schmalkalder Bezirks

hat im Monat Oktober keine nennenswerte Änderung erfahren. Von Bedeutung ist nur eine neue Lohnvereinbarung in den Arbeitslöhnen, die eine Erhöhung von 7 bis 8 Prozent ausmacht. Für die Werte ist dies eine ganz beträchtliche weitere Belastung, die in den meisten Fällen in den Verkaufspreisen nicht herausgeholt werden kann. Das Ausland, das ohnehin langsam kauft, bewilligt absolut keinen Mehrpreis und zieht lieber seine Aufträge zurück. Der Inlandsmarkt ist auch nur schwer von der Notwendigkeit einer Preiserhöhung zu überzeugen, und so bleibt die Mehrbelastung wiederum fast reißlos an den Werken hängen, eine bedeutende Erscheinung, da der Verdienst ohnehin außerordentlich knapp bemessen ist. Die Beschäftigung ist im großen und ganzen genügend; die Absatzmärkte und einige andere Zweige klagen indessen noch

über mangelnde Aufträge. — Der Eingang der Aufträge bei der

Gevelsberger Baubeschlag-Industrie

war im abgelaufenen Berichtsmontat zufriedenstellend, jedoch ist ein Nachlassen der Aufträge gegenüber September festzustellen, da die Bauten jetzt fast sämtlich fertiggestellt sind und Neubauten im Herbst wenig in Angriff genommen werden. Die Zahlungsweise der Händlerkundschaft ist sehr schleppend und erfordert ein ständiges Mahnen.

Die Betriebe der

Velmarsteiner Hangeschloß-Industrie

sind voll beschäftigt. Der Auslandsmarkt weist eine gewisse Belebung auf, wenn auch einige Exportgebiete in der Erteilung von Aufträgen zurückhaltend sind. Die Preislage ist vielfach ziemlich gedrückt, doch gelang es im Wege der Vereinbarung, für eine bestimmte Art Hangeschloßer eine Aufbesserung der Preise herbeizuführen, die — zumal bei den Steigerungen der Selbstkosten — schon lange als dringende Notwendigkeit empfunden wurde. Der Zahlungseingang ist nach wie vor schleppend, besonders im Inland, bei unverändert langer Zielansprechnahme. — Die

Herdfabrikation

meldet keine Veränderung der Marktlage. Einige Werke berichten von beginnenden Lohnkämpfen. Die Beschäftigung der Eisenmöbelfabriken war im verflossenen Monat gut, wenn auch der Auftragseingang z. T. in den letzten Wochen zurückgegangen ist, was erfahrungsgemäß um diese Zeit stets der Fall ist.

Die süddeutschen Werke der Eisen- und Stahlwaren-Industrie melden eine weitere Belebung des Inlandsgeschäftes, während das Auslandsgeschäft nach wie vor unter Aufbietung größter Opfer und Anstrengungen aufrecht erhalten werden kann.

Preisermäßigungen

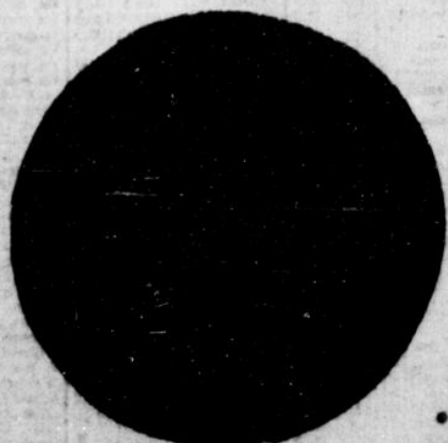
In der Remscheider Industrie.

Bereits seit etwa zwei Jahren wird in der Werkzeugindustrie über eine völlig unzulängliche Preisstellung geklagt. Wegen der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse war die Werkzeugindustrie bisher nicht in der Lage, die starken Veranlassungen, die namentlich im letzten Jahre die Kalkulation sehr ungünstig beeinflussten, bei der Preisstellung zu berücksichtigen. Im Gegenteil ist die Preisstellung von Monat zu Monat gesunken. Die Preise sind schließlich darauf niedriger geworden, daß sie mit der Kalkulation nicht mehr im Einklang zu bringen waren und zum Teil den Stand der Vorkriegspreise erreichten. Die einzelnen Verbände der Werkzeugindustrie haben daher in der letzten Zeit sich gezwungen gesehen, entsprechende Aufschläge auf die bisherigen Preise durchzuführen. Bereits am 8. August hat der Feilenbund eine 10proz. Erhöhung beschlossen, am 8. November ist der deutsche Sägen- und Maschinenmesserbund mit einem gleichen Aufschlag zu seiner Kundschaft herangetreten. In einer am 11. November stattgefundenen Sitzung hat der deutsche Werkzeugbund den Beschluß gefaßt, einen vorläufigen Aufschlag von 5 Prozent auf seine bisherigen Preisstellung eintreten zu lassen. Der Werkzeugbund weist hierbei ausdrücklich darauf hin, daß in einzelnen Gruppen dieser Aufschlag nicht ausreichend ist (zum Beispiel für Kluppen) und daß er sich vorbehält, für eine Reihe von Werkzeugen einen höheren Aufschlag festzulegen.

Die Frage der Auslandsanleihen.

Der Gesamtbetrag der deutschen Anleihen, über die jetzt Verhandlungen in New York geführt werden, soll angeblich auf 120 Mill. Dollar zu schätzen sein. In Finanzkreisen äußert man sich zu dem Fortgang der deutschen Anleiheverhandlungen, daß die durch Pariser Offizier aufgeworfenen Fragen von hiesigen Banken bereits seit zwei Jahren besetzt wurden, daß sie nun also lediglich vor das breitere Publikum gebracht worden seien. Wert und Sicherheit der deutschen Bonds würden von keiner Seite in Zweifel gezogen. Die amerikanischen Banken würden daher mit der Auflegung von Anleihen innerhalb des von dem deutschen Finanzrat (Beratungsstelle) festgelegten Rahmens fortfahren.

Das Elberfelder Handwerk ist Träger von Qualitätsarbeit!



Wer Freude an gekauften Waren und gelieferten Arbeiten haben will, meide den Schwarzarbeiter !! meide den billigen Schund !!

Die Erzeugnisse u. Waren des selbständigen Handwerks bürgen für Güte und Ordnungsmäßigkeit.

Das Beste ist das Billigste!

rtaler
ABC.
iten starken
Elberfeld
gen, Rons
en Verkehrs
das not
n Straßen
ber für
ßenbahnen,
rsbeamten,
kehrs-ABC
nt
RM
gshändlern,
stellen des
-Barmen.
17670
en
smilch
nd bewährt.
ie u. franko.
Elberfeld.
det 1886.
he
ezial-
ser
chnung.
ntklassiges,
80/180
24.50
128.-
g
ster im
4455
old"
N MIT
TEN
c103
en
roben
reisen.
6, Tel. 43

G. E. B. Elberfeld und Schwarz-Weiß Darmen liegen überlegen. — **G. E. Düsseldorf** bleibt im Rennen. — **Sonnborn** bringt sich in Sicherheit. — In der 2. Klasse verläßt **Sangerfeld**, während **Sp. u. Sp. Vog. Darmen** und **G. E. Cronenberg** ihre Tabellenstellung befestigen.

Das Spiel der beiderseits keine besondere Bedeutung. Nondoch konnte nach manchen Umständen in Führung gehen. Bald darauf erhielt Schillinghausen aus, um kurz vor Schluss noch maß erreicht zu sein. Die zweite Halbzeit zeigte die typische Härte eines Meisterschaftsspiels. Schillinghausen besaß hier fast 2:3 Vorzug. Nondoch wurden wegen Abfalls nicht gewonnen. Die Begegnung war möglich.

Beim Stande von 7:0, nachdem bereits getuschelt war, erhielt Benrath einen Eismeterball zu geschossen, der auch prompt verwandelt wurde. Dann ließ sich Ebersfeld für kurze Zeit das hohe Spiel des Gegners aufzwingen, mit dem Erfolge, daß die Tore ausblieben. Zum Schluß aber drückte das prächtige Spiel der Ebersfelder Täufer, von denen Ammerbacher in ganz hohem Grade war, die Vorderreihe in so ausdauernde Situationen, daß drei weitere Tore nicht ausbleiben konnten. Die Benrather waren diesem Gegner gegenüber heute machtlos. Ihre gar nicht seltenen Thürrer bliesen sich an der Ebersfelder Hintermannschaft die Zähne aus, so daß Beizold seine Torwächter kaum zu halten hatte. Die Augenhäuser der Gäste standen meist still und erleichterten dadurch dem Ebersfelder Angriff das Spiel. Die Verteidigung war auch in ihrer Abwehr wenig glückselig. Es ist kaum zu verstehen, daß diese Mannschaft vor vierzehn Tagen den Turlenkens einen Punkt abnehmen konnte. Bartei die Hefersfelder Elf an den kommenden Sonntagen nach ähnlichen Leistungen auf, wird ihr der erste Platz erkaufen bleiben.

In der Parmer Gruppe setzte die 1. Spzgg. Barmen ihren Siegeszug fort. Ob eine Reihe ihrer Bekten war die Mannschafft n. Schweimen gefahren und siegte gleichwohl mit 6:0 über den Schweimer 18. Ein sehr d.

In der Barmer Gruppe setzte die E. Sp. Egg. Barmen ihren Siegeszug fort. Die Reibe ihrer Besten war die Mannschaft von Schwelm gefahren und siegte gleichwohl mit 6:0 über den Schwelmer A. Ein sehr d.

**PHOTO
EMUL**



PHOTO-HAUS EMIL JANSEN

* BARMEN *

WERTHERSTR. 8

Die Photo-Kamera als Weihnachtsgeschenk

In meinem seit fast 40 Jahren fachmännisch geleiteten Spezial-Geschäft finden Sie eine enorme Auswahl der besten deutschen Kamera-Modelle. Lassen Sie sich von meinen Fachleuten beraten und Apparate ohne Kaufzwang vorführen...
Für jede Kamera leiste ich Garantie.

Besonders bevorzugte Modelle:

Box-Tenigor Sehr leicht zu handhabende Rollfilm-Kamera f. Alle. 3 x 9 Göt-Wochenend-Kamera die kleine reizende Bilder liefernde Westentaschen-Kamera. 4 x 6,5	Göt-Schülerkamera ausserordentlich geeignete, preiswerte Kamera mit 12 Ansätzen. 9 x 12 Voigtländer-Vag die berühmte Taschens-Kamera für Personen u. Landschaftsaufnahmen. 6,5 x 6
Voigtländer-Rollfilm die moderne Rollfilm-Kamera f. fortgeschrittenen Liebhaber. Hervorr. Svith. 4,5 in Compur 5 x 6	Voigtländer-Roux das kleinste optisch & mechanisch optisches Instrument für den anspruchsvollen Amateur. 6,5 x 9

Und dazu die tausendfach bewährten

Agfa Rollfilme, Platten, Filmpapier

jedem Käufer wird kostenlos Unterricht erteilt. • Jedem Sie Wunsch nach Freipost!

Die
In G
nung in
und dem
Rensch
die rela
erbiterie
ess entsch
men auf,
gelegenge
buche in
dem bald
wurde de
die Darm
Schwung
rollte geg
gleich lieh
lauf des
ein Spiel
Düffel
lingel
Sieg dav
etwas de
Hassel
Spfelb
Minuten
Barmen
für Darm
In G
ungefähr
nur noch
und Pol
durch die
ist. Der
kam gegen
Punkten.
in Düffel
traditions
den konn
Spiel, wa
in Führ
auf. Etwa
Barmer
den Treff
Polizei
11:1 über
durch erk
fünf Min
wart durc
In G
die Führ
Bistoria
Leistungen
leistete sich
zi. Die
dorf 99
Pausen mit
Gartenstäd
holen, son
buchen, di
Vikto
Blase die
born, den
zum Sch
hatte. I
Langer
Polizei K
Schwarz
Tura Dü
SZRa. V
Eckingen
Beunath-
H.C. Tolin
Lura Bar
Polizei D
Cler 04
Fortuna 1
T.S.B. Ho
Viktoria
B.C. 05 D
S.C. 99 D
Polizei C
H.R. Tolin
Germania
23
Eine un
gegen Vor
born siegt
Die g
die restlos
Allerdings
Klub kan
und Sp.
stattfinden.
Der G
nisklub
dienten 3:
schaft gege
Verein
einen red
Rampf, d
Ueberlegen
hingegen
Treffern i
derselben
Schluß da
rete. Es f
des A. J.
überhaupt
gestellten
ken. Der
der Vertel
beim GSK
über den
Sp. U
Duisbu
konnte geg
ben einen
auch verbl
ihren groß
scher Ueber
zielten in
Die zwei
den die so
unterlag
spielstark
gednliche

Handball im B. G. B.

Die Meisterschaftsspiele im Berg-Wart.

In Gruppe 1 kam die wichtigste Begegnung im Barmen zwischen Schwarz-Weiß und dem westdeutschen Meister Polizei SV. Remscheid zum Austrag. Die Mannschaften, die relativ punktgleich stehen, lieferten ein erbittertes Ringen. Im Beginn ist die Wehr-
eff entschieden im Vorteil. Nämlich kam Bar-
men auf, arbeitete auch eine größere Anzahl Tor-
gelegenheiten heraus. Eine Minute vor Schluss
wurde der Kampf. Als nach etwa zehn Minuten
die Barmer ein Tor aufgeschossen hatten, kam mehr
Schwung in ihre Reihen. Angriff auf Angriff
rollte gegen Remscheids Wehr. Der Aus-
gleich ließ nicht lange auf sich warten. Im Ver-
lauf des letzten Ringens wurde von jeder Partei
ein Spieler des Platzes verwiesen. — Tura
Düsseldorf trug gegen die 1. Sp. V. So-
lingen-Gräfrath einen verdienten 2:0-
Sieg davon. Im ganzen waren die Düsseldorf-
er etwas besser. — Das dritte Spiel, Venrath
Gaffels gegen die Barmer Sport- und
Spf. V. wurde vom Schiedsrichter wenige
Minuten vor Schluss beim Stande von 2:1 für
Barmer abgebrochen. Das Treffen dürfte jedoch
für Barmer gewonnen bleiben.

In Gruppe 2 bleibt die Lage weiterhin
unverändert. In der Spitzengruppe sind allerdings
nur noch Solingen 95, Tura Barmer
und Polizei Düsseldorf, während Eller
durch die Niederlage gegen Tura ausgeschieden
ist. Der Tabellenverste, F. C. 95 Solingen,
kam gegen Ronsdorf wieder kampflos zu den
Punkten. Tura und Eller 0:4 lieferten
in Düsseldorf ein hartes Ringen, das die Barmer
traditionsgemäß knapp mit 2:1 für sich ent-
scheiden konnten. Tura zeigte im ganzen ein gutes
Spiel, war zu Beginn härter überlegen und ging
in Führung. Eller holte bald bis zum Wechsel
auf. Etwa zehn Minuten vor Schluss errang der
Barmer Halbkreis den zweiten und siegreichen
Treffer für seine Farben. Düsseldorf
Polizei errang einen sensationellen Sieg von
11:1 über den Ortsgegner Fortuna, der da-
durch erklärlich wird, daß Fortuna nach etwa
fünf Minuten einen Verteidiger und den Tor-
wart durch Verletzung verlor.

In Gruppe 3 hat B. G. 05 Düsseldorf die
Führung an Viktoria abtreten müssen.
Viktoria gewann nach durchaus gleichwertigen
Leistungen knapp mit 2:1. Eine Lieberstunde
leistete sich die Ellerfeld-Barmer Poli-
zei. Die Buppertaler führten gegen Düssel-
dorf 99 ein großes Spiel vor, lagen bei der
Haute mit 4:0 in Führung. Dann gelang es den
Bartenstädtern, nicht nur vier Treffer auszu-
holen, sondern sogar noch zwei weitere Tore zu
buchen, die den Sieg herbeiführten.

Die Spiele der 2. Klasse:

Viktoria Barmer erlitt auf eigenem
Platz die erste Niederlage vom B. G. Sonn-
born, der ein sehr eifriges Spiel verführte und
zum Schluss mit 3:2 das bessere Ende für sich
hatte. Das Barmer Osttreffen B. G. gegen
Langerfeld endete 2:2.

Gruppe 1:									
Polizei Remscheid	7	4	2	1	21:15	10			
Schwarzweiß Barm.	6	3	2	1	19:15	8			
Tura Düsseldorf	6	3	2	1	18:11	8			
Sp. V. Barmer	7	4	—	3	20:16	8			
Sellingen-Gräfrath	7	3	—	4	10:14	6			
Deurath-Gaffels	7	—	—	7	9:26	—			

Gruppe 2:									
F. C. Solingen 95	7	5	1	1	20:9	11			
Tura Barmer	7	5	—	2	23:10	10			
Polizei Düsseldorf	6	4	—	2	40:15	8			
Eller 04	6	3	1	2	15:13	7			
Fortuna Düsseldorf	7	2	—	5	15:35	4			
FCB. Ronsdorf	7	—	—	7	3:34	—			

Gruppe 3:									
Viktoria Düsseldorf	6	5	—	1	16:7	10			
B. G. 05 Düsseldorf	6	4	1	1	13:10	9			
FC 99 Düsseldorf	6	2	3	1	22:16	7			
Polizei Ell.-Barm.	6	2	1	3	21:14	5			
B. V. Solingen 98	5	—	2	3	6:17	2			
Germania Remsch.	5	—	1	4	7:21	1			

Buppertaler Hockensport.

Eine unverdiente 3:0-Niederlage des BHTC
gegen Bonner Fußballverein. — Sp. El. Sonn-
born steht gegen Breiten Duisburg 1:1 mit 2:0.

Die günstige Witterung ermöglichte gestern
die reiblose Durchführung der angelegten Spiele.
Allerdings konnte der in Bellet vorgesehene
Klubkampf zwischen dem dortigen F. C. 92
und Sp. V. Oberhausen-Sturum nicht
stattfinden, weil die Gäste nicht erschienen.

Der Ellerfelder Hockey- und Ten-
nisclub feierte von Bonn mit einer un-
verdorbenen 3:0-Niederlage heim, die die erste Mann-
schaft gegen die gleiche Einheit des Fußball-
Vereins hinnehmen mußte. Spielerisch gab es
einen recht abwechslungsreichen und schönen
Kampf, der teilweise sogar im Zeichen einer
Überlegenheit des BHTC stand. Die Bonner
hingegen gingen bereits vor der Pause mit zwei
 Treffern in Führung und erzielten dann nach
der Pause ein weiteres Tor, so daß bis zum
Schluss das Spiel 3:0 für den Platzverein lau-
tete. Es sei allerdings bemerkt, daß die Erfolge
des B. F. V. nicht ganz einwandfrei waren, wie
überhaupt die Leistung der beiden vom BHTC
gestellten Schiedsrichter viele Wünsche offen lie-
ßen. Der Platzverein hatte seine beste Waffe in
der Verteidigung und im Mittelfeld, während
beim BHTC Roth in der Verteidigung gegen-
über den anderen besonders hervorstach. In
Sp. El. Ellerfeld-Sonnborn war in
Duisburg erfolgreich. Die erste Herren-
mannschaft gegen die 1. Mannschaft von Brei-
ten einen schönen 2:0-Sieg landeten, der durch-
aus verdient war. Die Sonnborner glichen durch
ihren großen Eifer das bestehende Plus techni-
scher Überlegenheit ihres Gegners aus und er-
zielten in jeder Spielhälfte je einen Treffer. —
Die zweite Mannschaft verlor nur knapp mit 1:0
gegen die gleiche Einheit der Duisburger, eben-
so unterlag die Jugend nur mit 5:4 der als
Spielkraft bekannten Elf des Gegners. Die Er-
gebnisse sind also für Sonnborn als erfreulich
zu bezeichnen.

Die Beteiligung Englands an den Olympischen Spielen.

Die Frage der Lohnausfall-Erschädigung.
Keine englischen Ruderer auf der Regatta.

Im Stadion-Club in London fand am Sam-
stag und Sonntag eine Versammlung zwischen den
Vertretern aller englischen Sportverbände statt, die
das Britische Olympische Komitee einberufen hatte,
um sich über die Einstellung der einzelnen Ver-
bände zu dem Beschluß des Internationalen Olympi-
schen Komitees zu informieren, der die sogenan-
nte Lohnausfall-Erschädigung gestattet. Die
Beteiligung Englands an den
Olympischen Spielen in Amsterdam
ist durch diesen Beschluß des I. O. C.
sehr in Frage gestellt, da er mit der
idealen Auffassung des Sports in trassam Wider-
spruch steht. Das Ansehen und die Bedeutung
der Olympischen Spiele wird durch ein Fehlen
Englands, das in diesen Sportarten zu den füh-
renden Nationen gehört, sehr herabgesetzt werden,
deshalb sollte alles versucht werden, um in dieser
Frage eine Einigung zu erzielen. Noch wichtiger
ist die auf dieser Tagung gefassten Beschlüsse ist
die offizielle Erklärung des britischen Ruder-
verbandes, der eine Beteiligung an der Olympischen
Regatta mit der Begründung ablehnt, daß seine

Vertreter ein Zusammenreffen mit Scheinamateu-
ren (!) vermeiden wollten.
Das Ergebnis der Sitzung findet in zwei Re-
solutionsen Ausdruck, die typische Beweise für die
ideale englische Sportauffassung sind. In dem
ersten Beschluß wird einstimmig die Lohn-
ausfall-Erschädigung abgelehnt. In dem zweiten
wird der Protest des Britischen Olympischen
Komitees gegen die Einstellung des Internationalen
Olympischen Komitees mit allem Nachdruck gebilligt.
In der energiegelassenen Stellung-
nahme der englischen Sportwelt gegen den Be-
schluß des I. O. C. kommt der Gegensatz in der
Auffassung des Amateurstums zwischen England
und dem Kontinent klar zum Ausdruck. England
steht in der Gewährung einer Lohnausfall-Er-
schädigung eine schwere Schädigung des Olympi-
schen Gedankens. In der Versammlung des I. O. C.
stellte man es zwar den einzelnen Sport-
verbänden frei, die Olympischen Spiele zu be-
stehen, aber nach der eindeutigen Ablehnung des
Beschlusses des I. O. C. wird wohl kaum eine
Beteiligung englischer Sportleute zu erwarten
sein, es sei denn, daß man es fertig bringt, in
dieser Frage noch eine Einigung zu erzielen.

Klubkampf Poseidon-Ellerfeld - Wasserfreunde-Bonn.

Ein unentschiedenes Ergebnis.

Nachdem im Juni Poseidon das erste
Treffen mit 8:7 Punkten gewonnen hatte, wa-
ren gestern die Bonner zum Rückkampf nach
hier gekommen. Der Kampf endete mit einem
Unentschieden von 6:6 Punkten. Sätze
des Schiedsrichters sich nicht genügend gesehen, in
der ersten Hälfte beide Mannschaften wegen
schlechter Wende der Rückschwimmer zu distan-
zieren, so wurde Poseidon wieder mit 8:7 Punkten
siegreich gelassen.

In der Herrenfreikampfstufe über 4 mal 4 Ba-
nen lief die Mannschaft Horst, Gleisberg und
Troll mit einem Vorsprung von 13 Metern in
3:53,3 Min., bzw. 4:37,5 Min. ein. Da beide
Mannschaften aus dem oben angegebenen Grunde
distanziert werden mußten, verlor Poseidon 2
Punkte, Bonn 1 Punkt.

In der Herrenfreikampfstufe über 4 mal 4 Ba-
nen holte Groß 2 (Pos.) gegen Helmet (Bonn)
zwei Meter. Diese verlor Schulte mit noch einem
Meter gegen Hertel. Röver vergrößerte den Ab-
stand auf zwei Meter. Durch das glänzende
Schwimmen von Gleisberg, der gegen Ries noch
zwei Meter mehr aufholte, erhielt Poseidon die
ersten zwei Punkte, Bonn einen Punkt. Zeiten:
4:39,4 bzw. 4:42 Min.

Die Herrenfreikampfstufe über 3 mal 4 Ba-
nen wurde von den Bonnern mit vier Meter Vor-
sprung in 4:20 Min. gewonnen, während die
Poseidoner Groß 1, Winkelsträter und Horst
4:24,7 Min. brauchten.

In der großen Herrenfreikampfstufe über 10 mal
4 Ba-
nen erzielten die beiden ersten Bonner
Schwimmer einen Vorsprung von vier Meter.
Dann aber setzte sich Poseidon an die Spitze, er-
reichte bis zum vorletzten Mann sechs Meter
Vorsprung, und wenn dann auch Ries-Bonn
dabon wieder vier Meter aufmachte, so blieb der
Sieg doch in 5:15,5 Min. den Posei-
donen. Bonns Zeit betrug 5:18 Min. Der Kampf
stand jetzt mit 5:4 Punkten für die Ellerfelder.
Das Wasserballspiel lieferten sich dann aber
die „Wasserfreunde“ dank größerer Spielgewandt-
heit und Raffinesse mit 6:2 Toren, so daß eben
das Endergebnis sich auf ein Unentschieden von
6:6 Punkten stellte.

Die einzelnen Kämpfe wurden unterbrochen
durch Vorführungen des siegreichen Vereins,
bestehend aus einer lebhaften, weiträumigen
der Damen und männlichen Jugend und
einem Kunstspringen der Mitglieder. Treffs,
Möblich und Schneider, bei dem vor allem der auf-
gelungene Doppelsalto des schon 42jährigen Vor-
seht genannten Springers verdienten Beifall
auslöste. Bei dem ebenfalls eingelegten Wasser-
ballspiel der zweiten Mannschaften beider Ver-
eine erzielten beide sieben Tore.

An dieser Stelle sei schon jetzt darauf hin-
gewiesen, daß am Sonntag dem 27. ds. Mts.,
in der Ellerfelder Halle der Klubkampf Eller-
felder B. C. 83 mit dem bekannten Kölner S. V.
Rhenus zum Austrag gelangt.

Jubiläumswettswimmen in Remscheid.

Das Buppertal hält den Großantritt der
Sieg. — Ellerfeld 83 und Gut Rah
Ellerfeld die erfolgreichsten Vereine.

Welch großer Beliebtheit bei der Bevölkerung
sich der Remscheid der S. V. e. V. von 1897
erfreut, bewies die äußerst starke Beteiligung,
der sich sowohl die Festfeier am Samstagabend,
als auch das gaudiosen Wettswimmen am
Sonntagmittag erfreute, zu der der Verein
aus Anlaß seines 30jährigen Bestehens ein-
geladen hatte.

Zu dem Wettswimmen am Sonntag hatten
18 Vereine des Bergisch-Märkischen Gaues zahl-
reiche Meldungen abgegeben, die erfreulich-
weise fast vollständig erfüllt wurden. Scharfe Ren-
nen erbrachten gute Zeiten. Den Löwenanteil
der Siege errangen die Buppertaler Vereine.
Gut Rah Ellerfeld holte sich zwei erste, drei
zweite und je einen dritten und vierten Preis.
Auch siegte er im Wasserballspiel über Düssel-
dorf 22 mit 5:2 Toren. An Ellerfeld 83 fielen
drei erste und je ein dritter und vierter Preis.
Ferner erreichte er in der Juniorschaftenklasse die
beste Zeit, wurde aber distanziert. Schwimm-
sportfreunde Barmer sicherten sich je einen ersten
und dritten Preis. Der Schwimmklub S. V. er-
rang einen ersten und zwei zweite Preise.

1. Herrenfreikampfstufe für S. V. 4 mal 100
Meter: 1. Schwimmklub S. V. 6:23,3 Min.
2. Große Freikampfstufe 2 mal 50 Meter: 1.
Remscheid B. C. 8:33,4 Min. 2. Solingen 02

9:36,1 Min. Remscheid gewinnt den Vereins-
Wanderpreis zum dritten Male und damit end-
gültig.
3. 100-Meter-Herrenseniorenfreikampfstufe: 1. Meyer-
Düsseldorf 09 1:09,3 Min.
4. 100-Meter-Herrenjunioren-Rennen: 1. Düssel-
dorf 22 4:14,2 Min. 2. Gut Rah Eller-
feld 4:17,8 Min. 3. Solingen 02 4:20,6 Min.
5. 100-Meter-Herrenjunioren-Rennen: 1. Har-
barmer 1:24,6 Min. 2. Buppertal. Düssel-
dorf 1:25,6 Min. 3. Wagner-Barmer 1:28,4 Min.
6. 100-Meter-Damenfreikampfstufe: 1. Westf.-Gut
Rah Ellerfeld 1:27,2 Min.
7. 100-Meter-Herrenjuniorenfreikampfstufe: 1. Alia-
Remscheid 1:13 Min. 2. Wilsa-Gut Rah Eller-
feld 1:14,6 Min. 3. Schwarzdächer-Ellerfeld 83
1:15,2 Min.

8. 100-Meter-Herrenfreikampfstufe für S. V. 1.
Zahn-Ratzen 1:27,2 Min. 2. Hammer-Bohwin-
kel 1:33,6 Min. 3. Schüller-Schwelm 1:35,8 Min.
9. Herrenspringen: 1. Biebach-Gummertbach
Wassersport 5,5 Punkte 69,48. 2. Broich-Düssel-
dorf 22 5,5 Punkte 64,30. 3. Roen-
nenderg-Düsseldorf 98 5,5 Punkte 64,30. 4. Puntjahl
62,20.

10. 100-Meter-Damenfreikampfstufe: 1. Mittelbach-
Gut Rah Ellerfeld 1:39,6 Min. 2. Wothoff-Düs-
eldorf 22 1:39,8 Min. 3. Westf.-Gut Rah Ellerfeld
1:40,4 Min.

11. 4 mal 100-Meter-Herrenjuniorenfreikampfstufe:
1. Ellerfeld 83 5:12,8 Min. 2. Gut Rah
Ellerfeld 5:21,3 Min.

12. 100-Meter-Herrenjuniorenfreikampfstufe: 1. Burgard-
Ellerfeld 83 1:26 Min. 2. Rühnholz-Pos. Düs-
eldorf 1:26,8 Min. 3. E. Essig-Wasserr. Düssel-
dorf 1:28 Min.

13. 100-Meter-Herrenfreikampfstufe für S. V. 1.
1. Gilsenbrandt-Bohwinke 1:22,2 Min. 2. Rül-
Wald-Solingen 1:22,7 Min.

14. 100-Meter-Herrenjuniorenfreikampfstufe: 1. Hau-
haus-Düsseldorf 22 1:26,8 Min. 2. Breide-Düs-
eldorf 09 1:27,1 Min. 3. Meyer-Düsseldorf 09
1:28,8 Min.

15. 4 mal 100-Meter-Damenjuniorenfreikampfstufe:
1. Ellerfeld 83 6:52,5 Min.

Der Ronsdorfer Schwimmklub gewinnt den Klub-
kampf gegen den Zennepser Schwimmverein.

Der Klubkampf, der in der Zennepser städti-
schen Schwimmhalle zum Austrage gelangte, en-
digte mit einem überlegenen Siege der Ronsdor-
fer, die in fast allen Wettbewerben siegen, vor
allem auch in der großen Bahnhalle. Umrahmt
waren die Wettkämpfe von lustigen Pantomimen
und Gymnastikturnen, die sehr zur Erheiterung
der Zuschauer beitrugen.

Das Internationale Schwimmfest in Darmstadt.

Darmstadt, 13. November. (Eigener
Drahtbericht.) Das internationale Schwimm-
fest des Darmstädter Schwimmklubs „Jung-
deutschland“ nahm bei ausgereicherter Besuch-
einen glänzenden und sportlich bemerkenswerten
Erfolg. Das sportliche Ereignis des 1. Tages
war der Rekord von Berges (Darmstadt) im 500-
Meter-Freikampfstimmen. Berges verbesserte
hier die bisherige Bestleistung von Reichel (Ma-
gdeburg 08) von 6:48,8 auf 6:46,1. Rippers (Wier-
sen) sicherte sich das 1. Rückschwimmen vor
Magdeburg, während Sparta Köln in der 500-
Meter-Freikampfstufe gegen Jungdeutschland
siegte.

Am zweiten Tage gab es wiederum recht
spannende Kämpfe. Derichs (Köln) holte sich
das 100-Meter-Freikampfstimmen überlegen
gegen den Straßburger O. Klein. Im Brust-
schwimmen über 200 Meter triumphierte der Kö-
lner Sportler E. Budig gegen Weis. Bapern 07,
Auch in der ersten Freikampfstufe errang Sparta
Köln einen leichten Sieg über die Mannschaft des
Veranstalters.

Pferdesport

Kennen zu Düsseldorf vom 13. November.
1. R.: 1. Heilesfont. 2. Katalie. 3. Mar-
tino. Tot.: 44-16, 13, 18. 2. R.: 1. Sirollo.
2. Hafnir. 3. Rorb. Tot.: 24-38, 15, 17. 3.
R.: 1. Mozart. 2. Genshuf. 3. Traben. Tot.:
153-30, 16, 18. 4. R.: 1. Hans Gänter. 2.
Bernauerin. 3. Refel. Tot.: 25-14, 25, 14. 5. R.:
1. Leijung. 2. Gotsch. 3. Gerwin. Tot.: 23-14,
21, 21. 6. R.: 1. St. Gotthard. 2. Mosellern.
3. Bump. Tot.: 24-16, 18, 61. 7. R.: 1. Mutter-
108. 2. Jwan. 3. Arus. Tot.: 127-45, 39, 67.

Zwanzig Jahre Ellerfelder „Germania“.

Zur Jubelfeier des Vereins.

Zwanzig Jahre im Dienste des Sports tätig
zu sein, ist schon für den einzelnen eine lobens-
werte Tat. Zwanzig Jahre aber als Sportverein
nicht nur zu bestehen und dem Sportgedanken
eine liebevolle Pflege zu sein, sondern sich
in steter Aufwärtsbewegung, trotz Krieg und
Nachkriegszeit, zu einer führenden Stel-
lung im Kreise der Buppertaler Vereine durch-
gesetzt zu haben, ist ein Ereignis, von dem auch
eine größere Öffentlichkeit Kenntnis nehmen
darf. In diesen Gedanken hatte die Germania
auch ihre Festlichkeit, mit der sie den Tag eines
zwanzigjährigen Bestehens am Samstag auf der
Neuen Hardt beging, gefeiert. Sportverbände,
gleichgesinnte Vereine und die vielen Freunde der
Germania waren geladen, erschienen und wirklich
erfreut über den Geist, der in dem Verein herrschte.
Wie ernst dieser — der übrigens über sechs-
zigjährige Mitglieder zählt — seine Aufgabe, im
Interesse der Jugend zu wirken, aufnahm, geht aus
dem Geleitspruch hervor, der dem Fest gegeben
ward: Die Felle soll den jungen Leuten des Ver-
eins und seiner Freunden Gelegenheit geben, sich
mit der Entwicklung des Vereins bekannt zu ma-
chen. Möge die Jugend die unter schwierigsten
Verhältnissen geleistete Pionierarbeit der Grün-
der und langjährigen Mitglieder richtig einschät-
zen und ihren Führern zum Gemeinschafts-
geist und zum Verantwortungsgefühl erziehen,
Zust, Liebe und Kraft zur Arbeit für Familie und
Vaterland finden!

Diesen Worten entsprach denn auch der Auf-
bau der Feier. In ein Treppengiebel, das über-
nommene Erde in bestem Sinne zu verwerten,
auszubauen und zu vergrößern, stand die Rede
des Vorsitzenden E. Pabst aus, der zudem an
die Eltern der Jugend die Mahnung richtete, im
unselbstigen Interesse ihrer Jungen und Mädchen
selbst diese dem Verein zuzuführen, damit im
Spiel und Sport der Körper gefestigt, die Seele
gesund bleibe. Für den B. V. überbrachte
Glockenherren die Glückwünsche und Grüße. — In
bunter Folge wechselten dann die musikalischen,
gesanglichen und choreographischen Darbietungen
ab, die zum größten Teil von Damen und Her-
ren des Vereins gestellt wurden.
Viel Freude hatten die Zuschauer an dem lusti-
gen Frühlingsreigen, den Frau Abenbroth-Ran-
ninger einstudiert hatte, und der bildhaft wirk-
enden Sportparade. Die Gesangabteilung des Ver-
eins brachte in abgerundeter Form einige Lie-
der zu Gehör, und auch der Humor kam im Laufe
des Abends zu seinem Rechte.

Deutsche Turnerschaft

Handball.

Unterbarmer T. B. 1 — Barmer T. B. 1:4 (1:2).

In der ersten Hälfte war B. T. B. leicht
überlegen, was durch zwei Tore zum Ausdruck
kam. Dem konnte U. T. B. nur eins entgegen-
setzen. Nach dem Wechsel änderte sich das Bild.
U. T. B. gleich auf und geht mit zwei Toren in
Führung.

Oberbarmer T. B. 1 — Bohwinke T. B. 1

6:6 (2:3).

In knapp fünf Minuten konnten die Boh-
winke zwei Tore erzielen. Erst langsam kommt
O. T. B. auf und erzielt sein erstes Tor, dem
Bohwinke wieder eins entgegensetzte. Nachdem
Oberbarmer seine Mannschaft vergrößert
hatte, konnten sie energischer vorgehen, aber der
Sturm versagte. Gute Gelegenheiten wurden
ausgelassen. Bohwinke Mannschaft setzte ein
reißes Spiel, und sie konnten noch drei weitere
Erfolge bis zur Halbzeit anreihen, dem O. T. B.
nur eins entgegenzusetzen konnte. Nach der Pause
holte O. T. B. durch zwei Freiwürfe zwei Tore
auf. Energisch kämpfte die Mannschaft um den
Ausgleich, mußte sich aber ein weiteres Tor ge-
fallen lassen. Erst nach hartem Kampf konnte ein
weiterer Erfolg gebucht werden, und zehn Mi-
nuten vor Schluss folgte der Ausgleichstreffer.

Ellerfelder T. B. 1 — Barmer 72 1:7:1.

Barmer M. T. B. 1 — Kreuzweg T. B. 1

4:3 (2:1).

BMVB. fand sich sofort und konnte in den
ersten zehn Minuten zwei Tore vorlegen. Doch
auch bald hatte sich der Gast gefunden und stellte
bis zur Halbzeit das Ergebnis auf 2:1. In der
zweiten Hälfte strigerte sich das Tempo, und
bald konnte der Nachhau des BMVB. durch
einen Alleingang einen weiteren Treffer buchen.
Doch der Gast ließ nicht locker und stellte durch
flottes und schönes Stürmerpiel das Ergebnis
auf 3:3. Im Endspurt gelang es BMVB., noch
ein Tor anzubringen und so den Sieg sicher-
zustellen.



Der „Kikuth“

(Schau aus) auf der Kaffee-Packung ist das
Gerätezeichen, an dem die anspruchsvolle
aber sparsame Hausfrau den Qualitäts-Dohnen-
kaffee erkennt. Nutzen auch Sie diesen Vorteil
aus. Fordern Sie vom Kaufmann immer wieder

Kikuth Kaffee

Original-Pakete

Nr. 7 1/2 Pfd. Mk. 2.— 1/4 Pfd. Mk. 1.—
: 3 1/2 : 1.50 : 1/2 : 0.50
: 11 : 1.60 : 1/4 : 0.40

Bei Wusch wird Ihnen die nächste Vertretung nachvermittelt
Poter KIKUTH, Barmer-Ritterhausen

